Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt



Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł, Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo Poznań). Postscheckkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang | Donnerstag, 1. März 1934 | Nr. 48

Verständigung

E. Jh. Die deutsch-polnische Verständigung ist, man kann es, was die äußeren Ereignisse betrifft, nicht leugnen, auf dem besten Wege. Der Friedenspakt wurde am Sonnabend mit dem Austausch der Ratifikationsdokumente vollends unter Dach und Fach gebracht, der polnische Außenminister hat in ebenso freundlicher Weise auf den nun beginnenden neuen und besseren Abschnitt der deutsch-polnischen Beziehungen hingewiesen, wie das anläßlich des Festessens in der deutschen Gesandtschaft von seiten des deutschen Gesandten, Grafen v. Moltke, geschehen ist. Auch der polnische Ministerpräsident Jędrzejewicz sprach in der gleichen Tonart. Wie wir gestern meldeten, ist diesem ersten großen Schritt ein zweiter von hoffentlich nicht weniger großer Bedeutung gefolgt: der der Verständigung über die freundschaftliche Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Presse, des Rundfunks, des Kinos und des Theaters. Die öffentliche Meinung hüben wie drüben soll künftighin in einem Geiste der Verständigung und nicht in dem Geiste des Hasses und der Herabwürdigung des anderen beeinflußt und gestaltet werden. Auch auf dem Gebiete des wirtschaftlichen Zusammenlebens darf für die nächste Zeit eine Entspannung erwartet werden, die den beiderseitigen Interessen entspricht.

Die nächste Zeit wird zu erweisen haben, wie weit der hier dokumentierte gute Wille der Staatsmänner auch die breiten Massen der Bevölkerung erfaßt, wie weit insbesondere die geplante Beeinflussung der öffentlichen Meinung mit Geschick und Erfolg wird durchgeführt werden können. Wir glauben, daß gerade innerhalb der polnischen Presse eine weitgehende Umstellung in der Blickrichtung und in der Betrachtungsweise nötig sein wird. Bisher wurden bei der Betrachtung auch solche innerdeutschen Vorgänge, die kaum das polnische Interesse berührten, nicht jenes Maß an Objektivität und Sachlichkeit aufgebracht, das nötig ist, um die Geschehnisse in ihrer Wirkung auf Gegenwart und Zukunft zu verstehen.

In diese Zeit der Verständigung der Staatsmänner fallen drei Ereignisse von, wie uns scheinen will, weittragender innerpolitischer Bedeutung. In Graudenz wird, wie wir an anderer Stelle abschließend berichten, das gerichtliche Nachspiel über die Mordnacht des 23. November durchgeführt, in Kattowitz wird über junge Deutsche zu Gericht gesessen, die sich innerhalb des Volksbundes als deren Jugendabteilungen organisiert und betätigt hatten und im Senat manifestiert der Sprecher des deutschen Klubs, im Sinne der großen außenpolitischen Verständigung den guten Willen der Deutschen in Polen, sich nicht auszuschließen, sondern mitzumachen, indem er für das Budget stimmte.

In Graudenz werden die Leute, die an dem Tod der beiden unschuldigen deutschen Männer Krumm und Riebold schuld sind, lediglich zu (verhältnismäßig kurzfristigen) Gefängnisstrafen verurteilt, in Kattowitz kommen die jungen Deutschen vor Gericht und ins Gefängnis, die sich innerhalb des Volksbundes betätigt haben, obwohl ihnen eine staatsfeindliche Handlung nicht nachgewiesen werden konnte.

Wir Deutschen in Polen hoffen alle, daß die Urteile, die in Kattowitz und Graudenz gefällt wurden, die Schlußstriche unter eine Vergangenheit sind, in der uns das Schicksal eine ausgesprochen stiefmütterliche Rolle zugeteilt hatte. Wir hoffen, daß die Zukunft uns die Aufgabe ermöglicht, die das Schicksal uns als Deutschen in Polen gestellt hat und die im Zuge der Verständigungspolitik nur einen Sinn erhalten kann, wenn wir die Brücke zwischen hüben und drüben werden, erste Prüfsteine für den nicht nur äußeren, sondern auch inneren guten Willen der Völker, friedlich und einträchtig am Aufbau Europas nach Kräften beizutragen.

Urteil im Graudenzer Prozeß

Drei Freisprüche, Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 3 Jahren

(Von unserem nach Graudenz entsandten Redaktionsmitglied)

es. Graudenz, 28. Februar. Im Graudenzer Mordprozeß wurde gestern abend im Sinne der Anklageschrift das Urteil verkündet. Bei drei Freisprüchen und Zuerkennung einer fünfjährigen Bewährungsfrist für einzelne Verurteilte wurden gegen die übrigen Mordbeteiligten Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 3 Jahren verhängt.

Das Urteil enthält folgende Strafmaße:

Tadeusz Tadrzak 2 Jahre,
Roman Kowalski 2 Jahre,
Stanisław Kosmowski 3 Jahre,
Eugeniusz Kosmowski 2 Jahre,
Jan Sosiak 2½ Jahre,
Juljan Plutowski 1 Jahr,
Maksymiljan Kutnik 6 Monate,
Bronisław Pokorowski 2 Jahre,
Ignac Słupski 1½ Jahre,
Juljan Szyński freigesprochen,
Franciszek Poćwiardowski 6 Monate,
Józef Purwin freigesprochen,
Czesław Kosak freigesprochen.

Den Angeklagten Eugeniusz Kosmowski, Kutnik, Słupski und Poćwiardowski wird eine fünfjährige Bewährungsfrist zugesprochen. Ferner wurde allen Verurteilten die Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht.

In der Urteilsbegründung, die auf die einzelnen Fälle eingeht, heißt es, daß das Gericht auf Grund der ursprünglichen Selbstgeständnisse, die durch die Zeugen eine Bestätigung erfahren haben, die Schuld der zehn Angeklagten als erwiesen angenommen hat. Das Gericht hat sich auch der Behauptung des Privatklägers angeschlossen und Sosiak als den Rädelsführer bezeichnet. Er ist es auch gewesen, der Krumm die letzte tödliche Wunde durch einen Messerstich beigebracht hat.

Dem Antrag des Privatklägers, der im Namen der Witwen Krumm und Riebold eine Entschädigung in Form einer einmaligen Zahlung von 100 Złoty von jedem der verurteilten Angeklagten forderte, hat das Gericht grundsätzlich recht gegeben.

(Ueber den Prozeßverlauf berichten wir ausführlich auf Seite 5.)

Deutsche Jugend in Oberschlesien

Die Volksbundjugend rehabilitiert!

Die Anklage der Staatsgefährlichkeit fallengelassen / Verurteilung nur wegen Verstoß gegen die Meldevorschriften

(Sonderbericht für das „Posener Tageblatt.")

W. Kattowitz, 27. Februar.

Im Juni vorigen Jahres wurde die sogenannte „Volksbundjugend" in Oberschlesien aufgelöst. Die beiden Führer dieser völkischen Jugendbewegung, Glodny und Stachulla, wurden verhaftet und befanden sich bis gestern im Kattowitzer Untersuchungsgefängnis. Bei der Auflösung der „Volksbundjugend" setzte eine scharfe Hetze gegen diese Verbindung der jugendlichen Mitglieder der großen Deutschtumsorganisation Oberschlesiens ein, die man als staatsgefährliche Verfechter des „Hitlerismus" anprangerte. Die Untersuchung wurde von der politischen Polizei mit dem politischen Staatsanwalt mit allem Nachdruck geführt und Berge angeblichen Beweismaterials für die Schädigungsarbeit dieser Jugendbewegung zusammengetragen. Aber trotzdem wurde die Anklage denn schließlich nur wegen Geheimbündelei erhoben, während die Staatsanwaltschaft die Arbeit und die Ziele der Volksbundjugend nicht verfolgte.

Montag wurde vor dem Kattowitzer Landgericht der Prozeß gegen die Führer der jugendlichen Volksbundmitglieder durchgeführt. Neben den aus der Untersuchungshaft vorgeführten Volksgenossen Stachulla und Glodny nahmen die Mitangeklagten Klein, Piontek, Kornas, Jeziorski, Mucha, Hornik, Cyganek, Proksa und Pilorz auf der Anklagebank Platz. Der Zuschauerraum war nur schwach besetzt, da nur Angehörige der Angeklagten, Beamte der politischen Polizei und Vertreter anderer Behörden und der Presse Zutritt erhielten. Dem Bilde gaben die Uniformen der vielen Polizeioffiziere das Gepräge. Rechts und links von der Anklagebank nahmen Polizisten Platz. Als die beliebten Führer aus dem Gefängnis vorgeführt wurden, ging stumme Bewegung durch die vielen jungen Deutschen, die sich auf der Vorhalle des großen Saales eingefunden hatten und

vergeblich Einlaß begehrten.

Die Verhandlung wurde von dem Vizepräsidenten des Kattowitzer Landgerichts Dr. Arzt als Einzelrichter geführt. Die Anklage vertrat der aus zahlreichen politischen Prozessen bekannt gewordene Staatsanwalt Dr. Nowotny, während als Verteidiger Rechtsanwalt Grzegorzewski-Posen in ausgezeichneter Weise fungierte.

Die Verlesung der umfangreichen Anklageschrift dauerte über eine halbe Stunde. Sie beschäftigte sich mit dem organisatorischen Aufbau der sog. Volksbundjugend und versuchte, die Anklage wegen Geheimbündelei ausführlich zu begründen.

Als erster Angeklagter wurde der zwanzigjährige Hans Glodny vernommen, den die langen Monate der Untersuchungshaft gereift haben. Hans Glodny

bestreitet entschieden den geheimen Charakter der V.-B.-Jugend

und die angebliche Tatsache, daß es sich hier um eine gesonderte Organisation handele. Die Mitglieder der Jugendbewegung innerhalb des V.-B. seien nichts weiter gewesen als Mitglieder dieser großen Organisation. Soweit sie das nicht waren, wurden sie angehalten, sofort beim Eintritt in die Reihen der Volksbundjugend um die Mitgliedschaft des Volksbundes nachzusuchen. Wenn diese zweite Kategorie der Volksbundjugend-Angehörigen zusammenkamen, waren sie auf jeden Fall dem Einberufer bekannt, so daß auch diese Zusammenkünfte

nach dem Versammlungsgesetz nicht unlegal

waren. Die anderen kamen ordnungsgemäß als Mitglieder des V.-B. zusammen. Das Ziel dieser Jugendbewegung sei gewesen, eine Belehrung des Volksbundes und damit der ganzen Deutschtumsarbeit in Oberschlesien zu erreichen. Aus dem Bestehen dieser Verbindung der jugendlichen V.-B.-Mitglieder sei nie ein Hehl gemacht worden, was aus der regen Versammlungstätigkeit und den vielen Ausflügen hervorging.

Den Behörden war die Arbeit dieser Bewegung bekannt, denn oft wohnte Polizei den Versammlungen bei.

Die organisatorische Gliederung in Kreise, Gruppen und Kameradschaften lasse die Annahme, daß es sich hier um eine gesonderte Verbindung handle, erklärlich erscheinen, doch war diese Gliederung nicht von vornherein beabsichtigt gewesen, sondern entstand bei dem lawinenartigen Anwachsen der Mitgliederzahl den Bedürfnissen entsprechend. Auch einen eigenen Namen hatte man sich zunächst nicht gegeben, und

die Bezeichnung „Volksbundjugend" entstand aus dem deutschen Sprachgebrauch heraus als Abkürzung.

Daß die angebliche Geheimorganisation in Wirklichkeit kein gesonderter Bund war, geht weiter daraus hervor, daß keine Mitgliederlisten geführt wurden, keine Beiträge erhoben wurden und kein Vorstand bestand.

Die übrigen Angeklagten schlossen sich in zum Teil längeren und ausgezeichneten Ausführungen der Darstellung Hans Glodnys an.

Die neunzehn Belastungszeugen, zumeist Polizeibeamte, konnten nur wenig gegen die V.-B.-Jugend aussagen, und so war ihre Vernehmung rasch beendet. Einige sprachen von illegaler Versammlungstätigkeit, weil die Einberufer zuweilen den einen und den anderen der ohne Mitgliedskarte Erschienenen nicht persönlich kannten. Andere Zeugen sprachen von „militärischen Uebungen". Als Rechtsanwalt Grzegorzewski sie näher über den Charakter dieser Uebungen befragte, gaben sie an, daß bei Ausflügen, wo im Schleichschritt marschiert wurde, Kommandos ausgegeben wurden.

Staatsanwalt Dr. Nowotny hielt die Anklage in vollem Umfang aufrecht. Entscheidend sei der Wille der Angeklagten, die Verbindung geheim zu halten und dieser Wille fordere Bestrafung im Sinne des Art. 165.

Rechtsanwalt Grzegorzewski widerlegte die einzelnen Punkte der Anklage.

Sein Plädoyer machte einen außerordentlich starken Eindruck, und der Richter folgte ihm gespannt. Er kam auch auf den angeblichen „Hitlergeist" der V.-B.-Jugend zu sprechen.

Auch wenn dieser Geist in dieser Jugend lebendig sein sollte, spräche das nicht gegen die Eigenschaften als polnische Staatsbürger, denn der Geist Hitlers sei der Geist des Ausgleichs mit Polen.

Das Urteil:

Landgerichtspräsident Dr. Arzt verurteilte die Angeklagten nach kurzer Pause folgendermaßen: Glodny und Stachulla zu 10 Monaten Haft und die übrigen zu 6 Monaten Haft. Allen wird eine Bewährungsfrist von drei Jahren gewährt. Glodny und Stachulla wurden zur Freude ihrer deutschen Volksgenossen auf freien Fuß gesetzt. Die Verurteilung erfolgte wegen Geheimbündelei.

Trotz dieser Verurteilung bedeutete der Prozeß eine Rehabilitierung der jugendlichen Volksbundmitglieder. Die Angriffe gegen sie wurden nicht wegen des angeblichen Verstoßes gegen die formale Vorschrift der Regierung im Vereinsregister gegen sie erhoben, sondern wegen ihrer vermeintlichen staatsfeindlichen Ziele. In dieser Hinsicht konnte trotz der eingehenden und langwierigen Untersuchung nichts gegen die Volksbundjugend festgestellt werden.

König Boris von Bulgarien in Berlin

Berlin, 28. Februar. König Boris von Bulgarien traf Mittwoch vormittag aus Koburg, wo er seinen Vater, den Zaren Ferdinand von Bulgarien, besucht hatte, in Berlin ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich die Mitglieder der bulgarischen Gesandtschaft und Gesandter Graf Taitenbach eingefunden.

Zu Ehren des Königs findet in der bulgarischen Gesandtschaft ein Diner statt, an dem u. a. teilnehmen: Vizekanzler von Papen, Reichsminister des Aeußern Freiherr von Neurath, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister und preußischer Ministerpräsident General Göring und der Staatssekretär des Reichspräsidenten Dr. Meißner. Am Nachmittag wird der König am Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz für die im Weltkrieg gefallenen Soldaten niederlegen. Am Abend findet zu Ehren des Königs ein Essen beim Herrn Reichspräsidenten statt.

Neue Danzig-polnische Verhandlungen

Danzig, 28. Februar. Am heutigen Mittwoch treffen polnische und Danziger Delegierte in Danzig zusammen, um neue Projekte auszutauschen, die eine endgültige Verständigung in Zoll- und Wirtschaftsfragen ins Auge fassen. Nach diesem Austausch tritt eine kurze Pause ein, um beiden Seiten die Möglichkeit zu geben, zu den Projekten Stellung nehmen zu können.

*

Der Danziger Senatspräsident Dr. Rauschning ist von einer längeren Dienstreise zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Sammlung für den Schulfonds der Auslandspolen

Nach einer Meldung der „Gazeta Polska“ geht das Warschauer Komitee für die Sammlung zum Schulfonds der Auslandspolen am 1. März daran, mit Unterstützung der polnischen Kaufleute und des Verbandes der jüdischen Kaufleute eine Sammlung in Handels- und Industriekreisen zu veranstalten.

Der gute Wille der Deutschen in Polen:

Der Deutsche Klub stimmt für das Budget

Warschau, 28. Februar. Wie wir bereits gestern kurz meldeten, haben im Senat die Beratungen über den Haushaltsvoranschlag für 1934/35 begonnen.

Als Sprecher des Deutschen Klubs führte Senator Dr. Pant aus,

daß die Deutschen in Polen aufrichtig am Ausbau des polnischen Staates mitarbeiten und eine Verständigung mit der Regierung suchen wollten. Es sei höchste Zeit, von Worten zu Taten überzugehen.

Um den guten Willen der deutschen Bevölkerung eben durch Taten zum Ausdruck zu bringen, werde der Deutsche Klub für das Budget stimmen.

Dr. Pant konnte jedoch nicht umhin, auch hier scharf gegen den „extremen Nationalismus“ und die „im christlichen Sinne verdammenswerte Rassenlehre“ Front zu machen.

Gegen die Annahme des Voranschlages sprachen sich dann noch aus der Ukrainer Senator Horbaczewskij, der Vertreter der Nationalen Arbeiterpartei, Senator Michejda, dem nach dreifacher Ermahnung das Wort entzogen wurde.

Die moralische Abrüstung zwischen Deutschland und Polen

Berlin, 28. Februar. Die deutsche Presse bespricht mit Befriedigung das Ergebnis der deutsch-polnischen Pressebesprechungen. Die Blätter weisen darauf hin, daß die erzielten Resultate ein Beweis dafür seien, daß beide Seiten die Berliner Erklärung ernst nähmen. Diese Erklärung dürfe

nicht nur als ein vereinzelter und spontaner Akt

betrachtet werden, auch nicht als politisches Manöver Deutschlands. Die „Diplomatische Korrespondenz“ sieht in den Ergebnissen einen Beitrag zur allgemeinen Verständigung. Nach Ansicht der Korrespondenz sei es bedeutsam für die Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen, daß Personen, die sich in Genf vergeblich bemüht hätten, in derselben Sache eine Verständigung zu erzielen, jetzt ihr Ziel erreichten. Zum Schluß wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es demnächst zu einer Zusammenkunft zwischen den Sachverständigen aller von der Erklärung erfaßten Gebiete kommen werde.

London, 28. Februar. Zu der neuen Vereinbarung zwischen Deutschland und Polen schreiben die „Times“, daß der Beschluß, wechselseitig keine feindselige Propaganda zu treiben,

ein bedeutungsvoller Schritt zur Beruhigung auf dem Festlande sei.

Oft und mit Recht sei gesagt worden, daß moralische Abrüstung jeder umfangreichen militärischen Abrüstung vorausgehen müsse. Die soeben abgeschlossene Vereinbarung sei wahrscheinlich die erste, die in dieser bestimmten Absicht zustande gebracht worden sei. Reichskanzler Hitler und Marschall Pilsudski verdienten gemeinsam die Glückwünsche, die man Bahnbrechern schulde.

Das wachsende Defizit

Die Zunahme des Defizits im Januar, das in diesem Monat auf 37 000 000 Zloty stieg, stößt nach Meinung der „Gazeta Warszawska“ die optimistischen Vermutungen um, die darauf hinausliefen, daß sich das Budget auf dem Wege zum Ausgleich befinde. In der Tat hielten sich, so meint das Blatt, die Einnahmen des Staatsfiskus wegen Erhöhung einiger direkter und indirekter Steuern in den letzten Monaten — mit Ausnahme des November — auf der Höhe der voraufgegangenen Budgetperiode. Das ist ein schwacher Trost, weil diese Periode mit einem Fehlbetrag von mehr als 300 Millionen abschloß, aber die Aufhaltung des seit vier Jahren andauernden Rückganges der Einnahmen könne als relativ günstige Erscheinung angesehen werden. Aber was helfe es, wenn sich der zweite Teil der Theorien des Finanzministers, der die Ausgaben betrifft, nicht erfüllt. Sie waren im Januar d. Js. um 15 Millionen höher als in demselben Monat des Vorjahres. Infolgedessen ist das Januardefizit trotz eines Zuwachses der Einnahmen um 2 Millionen von 25 Millionen im Jahre 1933 jetzt auf 37 Millionen gestiegen. Eine Erhöhung der Januar-Ausgaben im Vergleich zum Vorjahre erfolgte im Kriegsministerium um 4 Millionen, im Finanzministerium um mehr als 4 Millionen, im Industrie- und Handelsministerium um 1,7 Millionen, im Wohlfahrtsministerium — trotz des Arbeitsfonds — um 1,2 Millionen, im Budget der Pensionen und Invalidenrenten ebenfalls um 1,2 Millionen. Außerdem sind die Zuschüsse zu den Fonds und Unternehmen um 1,5 Millionen angewachsen. Für zehn Monate des gegenwärtigen Haushaltsjahres, also für die Zeit vom April bis zum Januar, beträgt das Defizit 230 Millionen oder durchschnittlich 23 Millionen monatlich. Für denselben Zeitabschnitt 1932/33 betrug das Defizit 175 Millionen. Selbst wenn man zu dieser Summe die 70 Millionen hinzurechnet, die im Jahre 1932 an zinslosen Krediten bei der Bank Polski aufgenommen wurden, dann erhält man auch eine Summe, die nicht viel größer ist als der gegenwärtige Fehlbetrag. Das bedeutet, daß im Gegensatz zu den Hoffnungen des Finanzministers das Tempo der Fehlbeträge sich durchaus nicht verlangsamen will.

Hungermarschdebatte im Unterhaus

Macdonald weigert sich die Arbeitslosen zu empfangen

London, 28. Februar. Der Hungermarsch auf London, über den wir bereits kurz berichtet haben, fand gestern im Unterhaus sein parlamentarisches Nachspiel. Der Abgeordnete McGovern beantragte, eine Abordnung der Teilnehmer am Hungermarsch im Parlament zu empfangen.

Premierminister Macdonald weigerte sich, die Zulassung der Arbeitslosen zu gestatten.

Daraufhin richtete Mc Govern an die Regierung die Frage, ob man den Arbeitslosen alle verfassungsmäßigen Möglichkeiten nehmen wolle, mit der Regierung unmittelbar in Verbindung zu treten. Macdonald wies darauf hin, daß das Unterhaus in seiner Eigenschaft als Volksvertretung alle verfassungsmäßigen Möglichkeiten biete, Beschwerden und Wünsche der Regierung vorzutragen. Der Arbeiterabgeordnete Buchanan ersuchte das Haus um die Erlaubnis, einen Antrag auf Vertagung einzubringen. Die Sitzungspause solle dazu dienen, das Verhalten Macdonalds nachzuprüfen und den Arbeitslosen Gelegenheit zu einer Zusammenkunft entweder mit Macdonald oder mit dem gesamten Kabinett oder mit Vertretern des Parlaments zu geben.

Im weiteren Verlauf der Aussprache wurde über den Antrag Buchanans debattiert. Macdonald erinnerte daran, daß frühere Regierungen es ebenfalls abgelehnt hätten, Abordnungen von Hungermärschlern zu empfangen.

Diese Märsche würden von Leuten organisiert, die dafür bekannt wären, daß sie den Versuch machten, verfassungswidrige Propaganda in England zu treiben.

Der großen Masse der Arbeitslosen sei viel besser gedient, wenn die Regierung diese Abordnungen nicht anhöre oder empfange.

Der Antrag Buchanan wurde sodann mit 279 gegen 52 Stimmen abgelehnt.

Becks Reise nach Rumänien

Warschau, 28. Februar. Durch die Erkrankung des polnischen Außenminister Beck sowie des rumänischen Ministers Titulescu ist der polnische Gegenbesuch in Bukarest, von dem es hieß, daß er in den nächsten Tagen erfolgen werde, verzögert worden. Der Gegenbesuch ist nunmehr für Mitte März in Aussicht genommen. Nach Meldungen der Balkanpresse soll zu diesem Zeitpunkt auch der griechische Außenminister Maximos in Bukarest eintreffen.

Neuer russischer Gesandter?

Warschau, 28. Februar. Der bisherige Sowjetgesandte Owsiejenko soll, wie verlautet, seinen Warschauer Posten verlassen und durch Stomoniakow, den Direktor des politischen Departements und Referenten für polnische Angelegenheiten im Außenkommissariat abgelöst werden.

Dichter werden ausgezeichnet

Warschau, 28. Februar. Gestern nachmittag hat im Potockischen Palais die feierliche Ueberreichung des Abzeichens des Ordens „Polonia Restituta“ an einige Mitglieder der polnischen Dichterakademie sowie des Jugendpreises der Akademie an deren ersten Preisträger Michał Choromański stattgefunden. Zur Feier waren u. a. der Ministerpräsident Jędrzejewicz und der neue Kultusminister Wacław Jędrzejewicz erschienen. Zugegen war auch der in Warschau weilende rumänische Literat Eftimiu. Wacław Sieroszewski erhielt das große Band des Ordens „Polonia Restituta“, Wacław Berent und Leopold Staff das Kommandeurkreuz, Karol Irzykowski das Offizierskreuz des Ordens.

Fragezeichen Oesterreich

Gerüchte über die Habsburger, Starhemberg und den Bundespräsidenten

Berlin, 28. Februar. Ueber die Lage und die Vorgänge in Oesterreich herrscht völlige Unklarheit. Kein Wunder, daß sich in dieser Atmosphäre alle nur möglichen Gerüchte verbreiten und dankbare Aufnahme finden, ohne daß man in der Lage wäre, sie zu berichtigen.

Wie Reisende aus Budweis berichten, sind in den letzten Tagen und auch heute starke Truppenverschiebungen tschechischer Streitkräfte an der tschechisch-österreichischen Grenze bemerkbar gewesen. Ein Gerücht behauptet, daß die tschechoslowakische Regierung der Ansicht sei, daß eine Rückkehr Ottos von Habsburg nach Oesterreich unmittelbar bevorstehe und daß sie die Absicht habe,

Truppen in Oesterreich einmarschieren zu lassen,

um eine solche Verletzung der Verträge durch Oesterreich zu verhindern.

Ueber Linz sind während der letzten Tage erhebliche österreichische Truppenverschiebungen erfolgt. Die Bevölkerung ist stark beunruhigt.

Reuter meldet, es sei sicher, daß 4000 Mann Heimwehrtruppen Punkte der oberösterreichischen Grenze erreicht haben.

Nach Wiener Meldungen sind tatsächlich alle Habsburg-Anhänger neuerdings sehr rührig.

Für die Rückkehr der Habsburger auf den Thron wird eifrig geworben.

Auch der Heimwehrführer Starhemberg bezeugt der Habsburg-Frage viel aktives Interesse. Gerüchte, die sich mit seiner Person beschäftigen, wollen wissen, daß Fürst Starhemberg die Funktion eines Reichsverwesers übernehmen würde, weil die internationale Lage die Wiederkehr der Habsburger, zum mindesten doch in absehbarer Zeit, nicht gestatten dürfte.

Im Zusammenhang mit den Gerüchten über die Habsburger und die ehrgeizigen Pläne des Fürsten Starhemberg wird in jüngster Zeit auch immer wieder verbreitet, daß der gegenwärtige Bundespräsident Wilhelm Miklas, der aus grundsätzlichen Erwägungen schon mehrmals seinen Rücktritt angeboten haben soll,

schon in der nächsten Zeit seinen Posten aufgeben wird.

Es verlautet, daß die Regierung ernsthafte Bemühungen unternimmt, um den Bundespräsidenten Miklas vorläufig von den Rücktrittsabsichten abzubringen und die Neuwahl des Präsidenten erst im Rahmen der neuen Verfassung vorzunehmen.

Andererseits wird die Frage, wer sein Nachfolger werden soll, offen erörtert. Mit besonderer Wärme wurde wenigstens in Wien an Erzherzog Eugen als möglichen Nachfolger gedacht. Wie nun die schweizerische Depeschenagentur aus der Umgebung des Erzherzogs erfährt, ist Erzherzog Eugen diese Nachricht völlig neu. Erzherzog Eugen habe sich nach dem Umsturz in Oesterreich im Jahre 1919 nach Basel begeben, wo er seither in einem Hotel in völliger Ruhe und Zurückgezogenheit lebe. Der frühere Heerführer sei heute über 70 Jahre alt und scheine wenig Neigung zu haben, den ruhigen Lebensabend gegen ein so exponiertes Amt zu vertauschen.

Was die innenpolitische Lage anbetrifft, so wird der heutige 28. Februar insofern von besonderer Bedeutung sein, als mit ihm

das Ultimatum der österreichischen Nationalsozialisten abläuft

und sich damit erneut die entscheidende Frage nach der künftigen taktischen Einstellung der „Nazis“ zur innenpolitischen Auseinandersetzung erhebt.

Kein französischer Einspruch in Wien

Budapest, 28. Februar. Wie der „8 Orai Ujsag“ aus zuverlässigen Kreisen des Außenministeriums in Wien mitgeteilt wird, sind die Nachrichten über einen französischen Einspruch in der Frage des italienisch-österreichisch-ungarischen Zusammenschlusses unzutreffend.

Paris, 28. Februar. In diplomatischen Kreisen verfolgt man die Vorgänge in Oesterreich und die darüber vor allem in der englischen Presse verbreiteten Nachrichten und Gerüchte mit gespannter Aufmerksamkeit. Die österreichische Frage bereitet der französischen Politik offensichtlich Kopfzerbrechen und Sorge. Einer klaren Stellungnahme zu den Gerüchten über die etwaige Wiederaufrichtung der Habsburger Monarchie sucht man allem Anschein nach vorerst auszuweichen mit einem Hinweis auf die juristische Seite der Angelegenheit. Der „Temps“ hatte bereits angedeutet, daß die Friedensverträge kein formelles Veto enthalten. Aber durch den Hinweis auf die Bindungen anderer Art scheint man der Kleinen Entente eine gewisse Beruhigung und Italien einen bestimmten Sieg geben zu wollen. Man erinnert u. a. an die Schreiben vom 4. Februar 1920 und 1. April 1921, in denen die Botschafterkonferenz den Regierungen von Wien und Budapest bedeutet habe, daß

die Wiedereinsetzung der Habsburger als unvereinbar mit den Friedensgrundlagen angesehen

werden müsse und von den ehemals alliierten Mächten weder angenommen noch geduldet werden könne. Auf die Bestätigung dieser Verwarung durch die Regierungen von Wien und Budapest glaubt man in hiesigen politischen Kreisen besonders hinweisen zu sollen.

Deutschlands nationale Feiertage

Das Ergebnis einer Sitzung des Reichskabinetts

Berlin, 28. Februar. Das Reichskabinett verabschiedete in seiner Sitzung am Dienstag ein Gesetz über die nationalen Feiertage. Danach ist der nationale Feiertag des deutschen Volkes der 1. Mai. Der 5. Sonntag vor Ostern (Reminiscere) ist Heldengedenktag. Der erste Sonntag nach Michaelis ist Erntedanktag. Außer den genannten nationalen Feiertagen und den Sonntagen sind Feiertage der Neujahrstag, der Karfreitag, der Ostermontag, der Himmelfahrtstag, Pfingstmontag, der Bußtag am Mittwoch vor dem letzten Trinitatis-Sonntag und der erste und zweite Weihnachtstag. In Gegenden mit überwiegend evangelischer Bevölkerung ist der Reformationstag, in solchen mit überwiegend katholischer Bevölkerung der Fronleichnamstag gesetzlicher Feiertag entsprechend der bisherigen Uebung.

Ein Gesetz zur Aenderung des Kriegsschädengesetzes bestimmt, daß die Versorgung für Schäden an Leib und Leben, die jemand in Zusammenhang mit inneren Unruhen erlitten hat, nicht mehr stattfindet, soweit es sich um Angehörige staatsfeindlicher Parteien oder um Förderung ihrer Bestrebungen handelt. Im Gegensatz hierzu regelt ein Gesetz über die Versorgung der Kämpfer für die nationale Erhebung die Wiedergutmachung der in diesem Kampfe erlittenen Schäden.

Außerdem wurden verschiedene andere Gesetze verabschiedet, eins das die Lokalbahnen in Bayern und Württemberg betrifft, eins über die Vereinfachung der Verwaltung, über die Prüfung und Beglaubigung der Fieberthermometer, über die Pfändung von Miet- und Pachtzinsforderungen und über die Abgabenerhebung bei der Neuordnung des Stahlvereinskonzerns.

Großsiegelbewahrer Eden verläßt Rom

Rom, 28. Februar. Großsiegelbewahrer Eden nahm am Dienstag an einem Essen in der französischen Botschaft teil. Der deutsche Botschafter von Hassel hatte Gelegenheit, Eden zu sprechen. Am Mittwoch verläßt Eden Rom.

Explosion in einer Fabrik für Feuerwerkskörper

Paris, 28. Februar. In einer Fabrik für Feuerwerkskörper in Décines (Departement Isère) ereignete sich bei Bohrarbeiten eine Explosion. Der leitende Ingenieur und sieben Arbeiter wurden schwer verletzt.

Die drei Bulgaren in Moskau

Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, sind die drei Kommunisten Dimitroff, Popoff und Taneff aus Deutschland ausgewiesen worden.

Die Ausweisung konnte bisher nicht durchgeführt werden, da die bulgarische Regierung die drei Kommunisten nicht als bulgarische Staatsangehörige anerkannte und ihre Annahme ablehnte. Nachdem die Sowjetregierung den Genannten neuerdings die Sowjetstaatsangehörigkeit zuerkannt hat, ergab sich hieraus die Möglichkeit ihrer Abbeförderung nach dem Gebiet der Sowjetunion. Die Abbeförderung ist Dienstag durchgeführt worden. Die drei Bulgaren sind abends im Moskauer Flughafen eingetroffen.

Auf dem Flugplatze wurden sie von einer großen Volksmenge begrüßt. Der Empfang hatte überaus feierlichen Charakter. Kapellen spielten bei der Landung der Bulgaren, Ansprachen wurden gehalten. Im Namen des Komintern sprach Manulskij, im Namen der Sowjetbehörden der Leiter des Zivilflugwesens, Unschlicht.

Notbrücken im Eis

Ueber die Lage der „Tscheljuskin“-Besatzung meldet die Telegraphenagentur der Sowjetunion, daß es den Expeditionsteilnehmern gelungen ist, ihr Flugzeug auf eine Eisfläche zu schaffen, die sich als Startplatz eignet.

Zur Zeit ist man dabei, die Unterkunftsräume auf dem Eise zu verbessern und mit festen Holzdächern zu versehen. Es gelang,

aus Photoplatten und Glasgefäßen Fenster herzustellen,

so daß die Hütten ein etwas wohnlicheres Aussehen erhalten haben.

Wie weiter gemeldet wird, haben sich die Expeditionsteilnehmer bereits an das Leben auf dem Eis mit seinen ständigen Ueberraschungen verschiedenster Art gewöhnt. Die Eisscholle, auf der sich das Lager befindet, ist an mehreren Stellen geborsten. Es haben sich stellenweise im Eis Gräben von mehreren Metern Breite gebildet, über die Notbrücken gespannt wurden. Die Lebensmittel sind an einen sicheren Ort geschafft worden.

Schiffsausflüge nach Sowjetrußland

Warschau, 28. Februar. Im Sommer sollen polnische Ausflüge auf dem Seewege nach Sowjetrußland organisiert werden. Die Ausflüge finden auf polnischen Schiffen statt und haben zunächst Leningrad zum Reiseziel. Von dort begeben sich die Ausflügler mit der Bahn in andere Sowjetstädte.

Schneesturm an der Nordostküste Englands

London, 28. Februar. Weite englische Gebietsteile erlebten am Dienstag schwere Schneefälle. In Hull sollen mehr als eine Million Tonnen Schnee gefallen sein.

600 Telephondrähte wurden abgerissen.

An der Nordküste Englands herrscht ein schwerer Schneesturm mit einer Windstärke von 100 Km. in der Stunde. Im Hafen von Scarborough wurden Schiffe von ihrer Vertäung losgerissen. In Bridlington schlug ein großer Kugelblitz ins Wasser. Darauf folgte ein heftiger Donnerschlag und ein schwerer Hagelsturm.

Neue Namen im Stavisky-Skandal

Paris, 28. Februar.

Der parlamentarische Untersuchungsausschuß im Stavisky-Skandal ist gestern erstmalig vollzählig zusammengetreten. Man ist sowohl in parlamentarischen Kreisen wie auch in der Oeffentlichkeit um so neugieriger auf die Ergebnisse dieser Untersuchung, als bekanntlich die Montagsitzung des Ausschußbüros, die eigentlich nur dazu diente,

den Berg von Akten zu sichten,

bereits zu großen Ueberraschungen geführt hat und für die Zukunft noch sensationelle Enthüllungen verspricht. Gleich bei der Untersuchung der ersten Akten fanden Mitglieder des Untersuchungsausschusses mehrere hundert Scheckabschnitte, die von 25 000 Franken bis über Summen von 200 Millionen lauteten.

Wie die Pariser Morgenpresse meldet, soll auch der Schriftsteller Josef Kessel im Stavisky-Skandal verwickelt sein, und zwar soll er 70 000 Francs bezogen haben. „Petit Parisien“ berichtet, daß Susanne Blum, eine Verwandte des Sozialistenführers Leon Blum, von Stavisky mit einem Scheck über 10 000 Francs bedacht worden ist. „Le Jour“ und andere rechtsstehende Blätter behaupten, die erste Sitzung des Stavisky-Ausschusses habe u. a. ergeben, daß die früheren Minister de Monzie und Hesse gewisse „Schritte“ in der Angelegenheit unternommen hätten. Weiter versuche man, die Namen von 29 Abgeordneten festzustellen, die nach den Wahlen von 1925 von Stavisky beglückwünscht worden seien.

Der sozialistische „Populaire“ behauptet, daß der im Gefängnis sitzende frühere Bürgermeister von Bayonne und Abgeordnete Garat bei seinem Verhör vor dem Untersuchungsrichter

eine bisher geheimgehaltene Erklärung

abgegeben habe, die Sensation machen dürfte. Garat habe erklärt, er habe Stavisky gelegentlich eines von dem früheren Pariser Polizeipräfekten Chiappe gegebenen Essen kennengelernt.

Rechtspresse begrüßt Amtsenthebung Pressards

Paris, 28. Februar. Die endgültige Amtsenthebung des Generalstaatsanwaltes des Seine-Departements, Pressard, eines Schwagers des früheren Ministerpräsidenten Chautemps, wird von der Rechtspresse mit offenkundiger Genugtuung begrüßt. Der Beschluß der Regierung wird, so schreibt u. a. „Victoire“, die Oeffentlichkeit etwas beruhigen, aber eine endgültige Beruhigung wird erst eintreten, wenn man die Mörder des Gerichtsrats Prince und ihrer Hintermänner ausfindig gemacht hat. Die Angelegenheit Prince wird in der Tat immer geheimnisvoller. Der „Matin“ hat einen

eigenen Detektiv mit der Nachprüfung betraut

und glaubt auf Grund seiner bisherigen Feststellungen der Behauptung entgegentreten zu können, daß die Selbstmordhypothese noch nicht widerlegt sei. Das Blatt und mit ihm viele andere sind fest davon überzeugt, daß ein politischer Mord begangen worden sei, dessen Urheber in höchsten Kreisen zu suchen seien.



Neue Verurteilung des Bankiers Oustric

Paris, 28. Februar. Die 11. Pariser Strafkammer hat den Bankier Oustric und fünf Geschäftsführer der Bank Oustric wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen über Gesellschaftsgründungen bei der 7., 8. und 9. Kapitalerhöhung der betreffenden Bank zu Geldstrafen von 3000 bis 10 000 Franks verurteilt.

Zwei Falschmünzerbanden dingfest gemacht

Die Lodzer Polizei hat zwei Falschmünzerbanden, an deren Spitze Straßenbahnschaffner standen, dingfest gemacht. Die Polizei war im September des vorigen Jahres darauf aufmerksam geworden, daß auf dem Lodzer Geldmarkte falsche Zweizlotystücke auftauchten, die sehr geschickt nachgemacht waren. Die Untersuchung war dadurch erschwert, daß die Falschstücke nur in Banken oder Postämtern angehalten wurden. Nach mühseliger Beobachtung haben die Kriminalbehörden gestern eine geheime Münzkammer in der Wohnung des Straßenbahnschaffners Kazimierz Rybicki entdeckt. Dort fand man eine gut eingerichtete Fabrik vor. Die Polizei konnte 6 Gehilfen Rybickis, darunter auch dessen Frau, verhaften. Im Laufe der Ermittlungen gegen Rybicki stieß man auf die Spuren einer zweiten Bande, die sich mit der Verbreitung falscher Ein- und Zweizlotystücke befaßte. Führer dieser Bande war ebenfalls ein Straßenbahnschaffner, namens Stanisław Jędzak. Er wurde mit fünf Komplizen verhaftet.

Bauern am Bettelstab

Vor dem Lemberger Bezirksgericht läuft ein eigenartiger Prozeß gegen eine Gruppe Juden, die durch unerhörte Betrügereien polnische Bauern im Dorfe Dźwinogród an den Bettelstab gebracht haben. Im Laufe der Verhandlung stellte sich heraus, daß der ganze Gemeinderat des Dorfes — sei es durch Wechsel oder anderer Form — in die völlige Abhängigkeit der Juden gelangt war. Das Urteil in diesem Sensationsprozeß wird in den nächsten Tagen erwartet.

Lebenslängliches Gefängnis für den Lemberger Frauenmörder

Lemberg, 28. Februar. Die Montag-Verhandlung gegen den Frauenmörder Cybulski zog sich bis zum späten Abend hin, so daß erst am gestrigen Dienstag in den Mittagsstunden das Urteil gefällt werden konnte. Der Staatsanwalt qualifizierte die Tat als Raubmord unter Ausschaltung sexueller Momente. Der Verteidiger stützte sich in seiner Rede darauf, daß der Angeklagte in geistiger Umnachtung gehandelt habe. In seinem Schlußwort bat der Angeklagte auf Knien, daß man Mitleid mit ihm haben solle. Das Gericht verurteilte den Kriegsinvaliden zu lebenslänglichem Gefängnis. Bei diesem Urteilsspruch waren mildernde Umstände zugebilligt worden, vor allem seine verringerte Zurechnungsfähigkeit.

Allerlei von überall

München. In der Sitzung des Stadtrates am Dienstag überreichte Oberbürgermeister Fiehler dem Träger des Literaturpreises 1933 der Stadt München, Standartenführer Zöberlein, die künstlerisch ausgeführte Verleihungsurkunde.

Bad Gandersheim. Kreisdirektor Sievers machte in einer Versammlung der Ortsgruppenleiter der NSDAP. die Mitteilung, daß der Kreis Gandersheim frei von Wohlfahrtserwerbslosen sei und daß sich bereits die Notwendigkeit ergeben habe, bei der in Ausführung begriffenen Fernwasserleitung Osterode—Bremen hundert Erwerbslose aus dem benachbarten Kreis Ahlfeld heranzuziehen.

Straßburg. In Straßburg wurde eine von kommunistischer und sozialistischer Seite einberufene Freidenkerversammlung von rechtsstehenden Elementen gesprengt. Es kam zu lebhaften Zusammenstößen, bei denen mehrere Teilnehmer verletzt wurden. Polizei griff ein und ließ den Saal räumen.

Paris. Die 17. Ziehung der französischen Nationallotterie fand am Dienstag abend statt. Das große Los von 5 Millionen Franks fiel auf eine Hökerin in Quissac, Mutter von drei Kindern. Bisher hat die Glücksgöttin dieser Lotterie ausschließlich „kleine Leute“ bedacht.

Warschau. Juljan Blachowski, der Mörder des früheren Direktors der Żyrardów-Werke Gaston Koehler, ist auf ein Gesuch seiner Verteidiger vom Staatspräsidenten begnadigt worden. Die Strafe wurde von 4 auf 2 Jahre Gefängnis ermäßigt, so daß Blachowski am 27. April d. J. das Gefängnis verlassen kann, allerdings mit einer Bewährungsfrist von drei Jahren. Die vorzeitige Freilassung des Verurteilten erfolgt wegen seiner politischen Vergangenheit, weil er zu Zwangsarbeiten nach Sibirien verschickt worden war, wegen seiner Beweggründe zur Tat und seines untadeligen Betragens im Mokotow-Gefängnis.

200 der im Kaspischen Meer abgetriebenen Fischer durch Flugzeuge aufgefunden

Astrachan, 28. Februar. Die Flugzeuge, die zur Suche nach den auf Eisschollen ins Kaspische Meer hinausgetriebenen Fischern aufgestiegen waren, haben etwa 200 Fischer, auf Eisschollen treibend, aufgefunden. Die Piloten landeten auf dem Eis und versorgten die Fischer mit Brot, Medikamenten und Tabak.

Hinter den Kulissen der englischen Damenklubs

Von Dorothea Bergmann.

London, im Januar.

„Schreiben können Sie mir am besten in meinen Klub, Mayfair-Street,“ sagte die elegante und selbstsichere, junge Dame, die meine Führerin durch die englische Metropole abgegeben hatte, das 14jährige Töchterchen meiner liebenswürdigen Gastfreunde.

Ja, andere Länder, andere Sitten — und der seltsamen Sitten kann man genug in London beobachten. Eines muß aber zuvor festgestellt werden: nirgends ist es angenehmer, zu Gast zu sein, als in einem englischen Landhaus. Man ist vollkommen sein freier Herr, niemand nimmt „Rücksicht“, niemand will etwas „zeigen“. Das ist kein wohlüberlegter „Dienst am Gast“, vielmehr ergibt es sich aus der Form des Familienlebens. Wenn man das sehr hygienische und sehr unpersönliche Gastzimmer bezieht, wird man auf die Gepflogenheiten des Hauses aufmerksam gemacht — von sieben Uhr früh an Frühstück, Lunch wird nur auf Wunsch bereitet, Tee jederzeit und Diner um sieben Uhr. Kleines Abendkleid, bitte … Hier ist der Hausschlüssel hier ist das Bad, dort die Küche, dies ist Mary, der man nur zu läuten braucht und bitte, legen Sie die Kleider zum Ausbügeln und Putzen auf den Stuhl vor Ihrer Tür!

Am wohlbesetzten Frühstückstisch trifft man, wenn man Glück hat, ein oder zwei Mitglieder der Familie Haargenau nach der Uhr hört man dann draußen die Wagen anspringen — die beiden Söhne, das Töchterchen, haben zwei eigene Sportwagen, Hausherr und Hausfrau begnügen sich mit einer gemeinsamen Limousine. „Sagen Sie nur, zu welcher Zeit Sie in die Stadt zu fahren wünschen — irgend jemand nimmt Sie dann schon mit!“ Denn natürlich fährt man in die Stadt — der Hausherr ins Geschäft, die Dame des Hauses zu Einkäufen, zur Schneiderin, zu Kunstausstellungen und anderen Verpflichtungen, die Söhne auf die Universität oder ins Büro, das Töchterchen auf die Kunstschule, zur Schneiderin, zu Freundinnen. —

Und den „Lunch“ nimmt jeder in seinem Klub. Natürlich, jeder hat seinen eigenen Klub. Die Mitgliedschaft ist bedingt durch den Stand, durch die Höhe der Steuern, durch die Familie und durch den Grad der Ehren und Würden. Mögen die Namen dieser Klubs auch noch so extravagant und unbekümmert klingen, ihre Statuten und Bedingungen sind äußerst streng und werden ernst genommen.

Die Dame des Hauses gehört, wenn irgend möglich, dem exklusivsten, vornehmsten Londoner Frauenklub an, dem Forum-Club, Hydepark-Corner. Diese Frauenklubs können nicht mit unseren Frauenvereinen verglichen werden — beide Organisationen bewegen sich auf völlig verschiedenen Ebenen. „Ein englischer Klub, ob Herren- oder Frauenklub gilt gleich,“ so formulierte die Dame des Hauses einmal sehr fein die Antwort auf meine Frage, „ein englischer Klub ist eine sehr große, sehr umfassende Organisation, bei der man die Organisation nicht hört und sieht!“

Wie ist das zu verstehen? Auch der englische Damenklub hat eine Vorsitzende, aber sie tritt nur zu offiziellen Anlässen in Erscheinung und bittet im übrigen, sofern man sie sprechen will, um vorherige Anmeldung in ihrem kleinen, sehr geschmackvollen Privatbüro, das still und bescheiden in einem Nebenraum des Klubhauses eingerichtet ist. Den Mitgliedern des Klubs, die je nach dem Rang und Namen dieser „Organisation“ einen recht erheblichen Jahresbeitrag zahlen, werden alle kleinen technischen Schwierigkeiten des Alltags abgenommen — ohne daß sie etwas davon merken. Da ist nicht nur der erstklassige Friseur, der vorzügliche Zahnarzt im Hause, da gibt es nicht nur eine sehr vornehme Dame, die Bridgeunterricht erteilt und Zirkel zusammenstellt, da ist nicht nur ein stilvolles Schreibzimmer mit Sekretärinnen und eigener Postabfertigung, sondern da gibt es auch behagliche Schlafräume mit Bad — falls die Mitglieder nach einem Ball oder Theaterbesuch die lange Heimfahrt scheuen — und eine ganze Reihe sehr geschmackvoller Räume, in denen die Klubmitglieder lunchen, Tee trinken und Gäste empfangen können — selbstverständlich nur Damen!

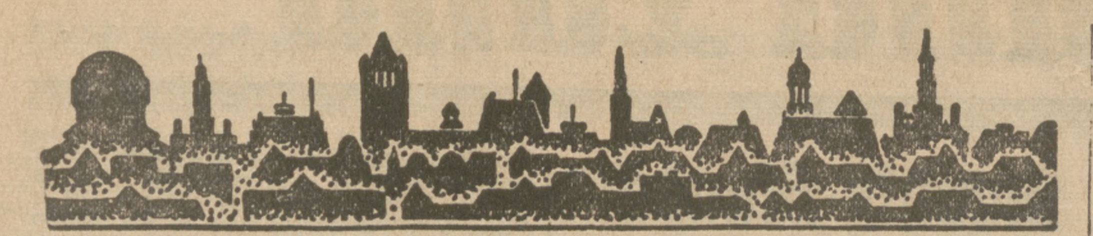
Darum ist es den Eltern auch lieb, wenn das junge Mädchen möglicherweise schon vom vierzehnten Lebensjahre an „ihren Klub“ hat: Man ist sicher, sie in guter Gesellschaft zu wissen. Sie gewinnt zu guten Familien Beziehungen, die ihr nur von Nutzen sein können, sie hat Vorträge, Teebesuche, eine Bibliothek, vielleicht sogar die gleiche Schneiderin wie Lady X — und ist der Gefahrenzone der Männlichkeit entrückt, alles durch den Klub!

Nicht immer allerdings! Männer sind zwar in englischen Damenklubs „einfach ausgeschlossen“, doch gibt beispielsweise der Forum-Klub, der vornehmste Damenklub Englands, sich einmal im Jahr die Ehre, Herren zu sich zu Gast zu bitten — Herren der Diplomatie, der Gesellschaft, des Sports — kurzum, der große Abend im „Forum“ ist ein gesellschaftliches Ereignis!

Die Einladung erfolgt schriftlich auf Büttenpapier mit zierlichen Radierungen, und pünktlich fahren die eleganten Wagen vor dem hohen Portal vor. Herren im Frack eilen die teppichbelegten Marmorstufen empor, tragen sich ins Gästebuch ein und werden von einem Herold mit Dreispitz und Marschallstab im großen Saal laut angekündigt. Die Vorsitzende des Klubs begrüßt und stellt vor, die übrigen Mitglieder leiten die Konversation, livrierte Diener mit Kniehosen und Schnallenschuhen reichen die Cocktails herum.

Die Tischordnung ist ein diplomatisches Meisterstück. Auf erhöhtem Sessel, zwei Diener hinter, den „Rednerhammer“ neben sich, führt die Vorsitzende das Präsidium. Zu Tisch führen — die Damen, die großen Reden halten — die Damen! Ihre Namen und das Thema ihrer Ausführungen ist auf der Rückseite der Speisekarte zu lesen. Der Empfang dauert haargenau von halb sieben bis zehn Uhr. Dann öffnen sich die großen Flügeltüren von selbst und machen die Herren Gäste darauf aufmerksam, daß es an der Zeit ist, sich zurückzuziehen.

So will es die Sitte in diesem vornehmsten Frauenklub Englands, der seit über hundert Jahren besteht. (Was seinen Mitgliedern nicht anzusehen ist).



Stadt Posen

Mittwoch, den 28. Februar

Sonnenaufgang 6.43, Sonnenuntergang 17.29; Mondaufgang 16.36, Monduntergang 6.19.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 5 Grad Cels. Bewölkt. Südostwind. Barom. 750.

Gestern: Höchste Temperatur + 11, niedrigste + 2 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 28. Februar + 1,01 Meter, gegen + 0,96 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Donnerstag, 1. März: Abnahme der Niederschläge und der Bewölkung, Temperaturen nahe bei 0, mäßige südwestliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:
Mittwoch: „Fürst Igor".
Donnerstag: „Der fröhliche Krieg" (Premiere)
Freitag: „Der fröhliche Krieg".

Teatr Polski:
Mittwoch: „Der Vierte zum Bridge".
Donnerstag: „Der Vierte zum Bridge".
Freitag: „Der Vierte zum Bridge".
Sonnabend: „Ciapcius".

Teatr Nowy:
Mittwoch: „Geld ist nicht alles".
Donnerstag: Geschlossen.

Kinos:

Apollo: „Wie du mich willst". (Greta Garbo.)
Colosseum: „Die Ritter der Nacht".
Metropolis: „Das Herz des Riesen". (In engl. Sprache.)
Moje (fr. Odeon): „Liebesabenteuer".
Słońce: „Sturm im Morgengrauen". (In engl. Sprache.)
Sfinks: „Das Mädelchen". (Anny Ondra.)
Wilsona: „Das Backfischparadies". (Anny Ondra)

Knigge der Zwoote:

Sei kein Ekel!

Der gute, trotz seiner Unsterblichkeit längst verblichene Freiherr von Knigge hat in seinem berühmten Werk „Ueber den Umgang mit Menschen" allen Kulturträgern und solchen, die es sein wollen, wichtige Fingerzeige gegeben, wie man durchs Leben wandeln kann, ohne besonders unangenehm aufzufallen.

Wer dieses Buch mit Erfolg gelesen und die Lehre dieses weltklugen Mannes beherzigt, der läuft voraussichtlich nicht in Gefahr, als das bezeichnet zu werden, daß man so im allgemeinen Sprachgebrauch ein Ekel nennt.

Was ist eigentlich ein E k e l?

Wenn ich eine komplette Psychologie der verschiedenen Ekel, an denen die Welt trotz Knigge noch im bedauerlichen Umfange reich ist, aufstelle, dann weiß ich gar nicht, wo ich anfangen und wo ich aufhören soll.

Auch die Ekel sind in verschiedenen Kategorien eingeteilt.

Da wir nun gerade bei der Einteilung sind, möchte ich meine Beobachtung mit dem Ekel beginnen, das besondere Aufmerksamkeit verdient.

Es ist das E i n t e i l u n g s-, das O r d n u n g s- und das R e g e l m ä ß i g k e i t s- E k e l. Diese Ekels sind pünktlich wie der Mondwechsel. Ihr Dasein gleicht einem exakt bedienten Abreißkalender, und wenn alle Tage heruntergerissen sind, dann steht ihr Dasein leer im All, wie der nackte Karton, an dem die Kalenderblätter hingen. Sie peinigen ihre Umgebung mit einem vergessenen I-Punkt und erblicken den Sinn ihres Lebens im korrekt gefalteten Konzeptbogen.

Ein vollkommenes Ekel ist der unermüdliche W i t z b o l d ohne irgendwelche Begabung für solches Tun.

Sicher sind Ihnen schon solche sonderbaren Zeitgenossen vorgekommen. Weil sie selbst keinen Witz haben, erzählen sie Witze, und zwar so schlecht, daß des Lebens ganzer Jammer einem anpacken könnte. Ein Witz tritt dem andern auf den Fuß. Und das Schlimmste ist, daß so ein Witz dann als Fluch der bösen Tat fortzeugend böse Witze muß gebären. Ist einem Menschen erst einmal die Witzader geplatzt, dann legen die andern auch los.

Dann gibt es wieder eine andere Kategorie, nicht minder ekelhaft, das sind die T r a u e r- k l ö ß e.

Die sitzen in der fröhlichsten Gesellschaft da, wie erfrorene Prinzipien. Kein freudiges Leuchten huscht über ihr Gesicht, sie trinken kein Bier, sie trinken keinen Wein, sie markieren die Substanz gewordene Verzweiflung. Buster Keaton hat viele Ekel dieser Art wunderbar persifliert. Er zeigte, wie komisch der Mensch wirkt, wenn er immer ernst bleibt.

Nun zu einem weiteren Ekel — —

Gefürchtet sind die K o n v e r s a t i o n s e k e l. Sie sind mit Beredsamkeit geladen wie ein Anode mit Elektrizität. Kaum ist dieses Konversationsekel in einer Gesellschaft, als er sofort die Unterhaltung an sich reißt und gar nicht wieder hergibt. Dieses Ekel hört sich leidenschaftlich gern reden. Seine Ohren hängen sozusagen an seinem Mund — sie saugen den Kunsthonigseim gierig von den Lippen und werden nicht satt von dem gewaltigen Redegetöse.

Dieses Ekel kennt alles, weiß alles. Es gibt nichts, was er nicht schon gesehen, gehört und gelesen. Auf allen Gebieten der Kunst, der Literatur, der Wissenschaft ist er fest im Sattel. Sitzt er in der Oper, dann singt oder pfeift er leise die Melodien mit. Er redet alle unter den Tisch, schneidet jedem das Wort von den Lippen ab, nie geht ihm die Luft aus. Seine Lungen sind dauerhafter wie Ballonreifen.

Und ein Ekel sei nicht unterschlagen: Das B e r u f s e k e l.

Dieses Ekel spricht andauernd nur von seinem Büro, von seinem Geschäft, von seinen Untergebenen, von seinen Vorgesetzten. Im Restaurant, im Familienkreise, bei seiner Braut, bei seinen Freunden — immer spricht er vom Geschäft. Er weiß gar nichts anderes. Nur im Geschäft selbst, da spricht er von seiner Braut, von seiner Familie, vom Theater, vom Kino — —

Damit wollen wir das Panoptikum der Ekel für heute beschließen, sonst könnte dieser und jener der Ansicht sein: es gibt auch Z e i t u n g s- E k e l. Und diesen Begriff will ich erst nicht zur Debatte bringen. M. F.

Der Leichenfund an der Warthe geklärt!

Die Vermutung, daß es sich bei der an der Warthe gefundenen Leiche um die des Studenten G a l i c a handelt, ist nunmehr durch die Zahnärztin, die Galica kurz vor seinem Verschwinden einen goldenen Zahn eingesetzt hatte, bestätigt worden. Gestern vormittag kam der Polizeibeamte, der den Schädel des Leichnams in Zakopane der Zahnärztin W i e c z o r e k vorgelegt hatte, mit den schriftlich fixierten Aussagen der Vernommenen zurück. Staatsanwalt D a m m hat daraufhin den Leichnam Galicas der Familie freigegeben.

Das G e h e i m n i s des Todes Galicas bleibt jedoch weiterhin bestehen, da einerseits den äußeren Umständen nach alles für einen Selbstmord spricht, andererseits aber die Verwandtschaft Galicas einen solchen für ausgeschlossen hält. Die Untersuchungen werden weiter fortgesetzt.

Sitzung der Kreisgruppe Posen der W. L. G.

Wie schon im Anzeigenteil des gestrigen „Posener Tageblattes" bekanntgegeben wurde, veranstaltet der Ausschuß für Acker- und Wiesenbau bei der W. L. G. und die Kreisgruppe Posen (früher Bezirks- und Kreisbauernverein) am Freitag, dem 2. März, um ½3 Uhr nachmittags im kleinen Saal des Evangelischen Vereinshauses in Posen eine Sitzung, in der einer der bekanntesten Fachwissenschaftler auf dem Gebiete der Futtererzeugung und Futterkonservierung, Herr Prof. Dr. T i e m a n n-Breslau, einen Vortrag mit Lichtbildern über das sehr zeitgemäße Thema „Erzeugung und Konservierung des wirtschaftseigenen Futters unter besonderer Berücksichtigung der Ensilierung" halten wird. Im Anschluß an diesen Vortrag wird der Leiter der Versicherungsabteilung der W. L. G., Herr S c h n i t z e r, über das Thema „Ausführungen über Versicherungsschutz" sprechen. Die Mitglieder der W. L. G. sind zu dieser Veranstaltung freundlichst eingeladen. Die Mitgliedskarte ist als Ausweis mitzubringen.

Kleine Statistik der Verwaltungsstrafen

Eine Statistik der Verwaltungsstrafen in der Posener Wojewodschaft zeigt folgendes Bild: Im Jahre 1930/31 wurden 43 148 Strafen, im Jahre 1931/32 41 090 und im Jahre 1932/33 63 785 Strafen verhängt. Von letzteren entfielen 2673 auf Uebertretungen der Sanitätsvorschriften, 17 774 auf Verstöße gegen die Wegbenutzungsvorschriften, 963 auf unerlaubten Waffenbesitz, 77 auf Bestrafungen wegen Wuchers, 3788 auf Verfehlungen gegen das Antialkoholgesetz. Auf je 10 000 Einwohner kamen 302 Verwaltungsstrafen.

Die Losung der Winterhilfe im März

Auch für den Monat März hat die Winterhilfe in Deutschland, die bekanntlich jeden Monat eine neue Plakette herausgibt, ein Losungswort geschaffen. Entsprechend der allgemeinen Losung der Winterhilfe, die Kampf gegen Hunger und Kälte heißt, ist die Umschrift der Märzplakette:

„Sichert den Sieg über Hunger und Kälte! Wir opfern!"

Das zweite Wort ist die Antwort auf die erste Mahnung, die an alle Freunde der Winterhilfe ergeht. Auch die Deutschen in Polen dürfen diese Mahnung nicht überhören, sondern sollen auch ihrerseits mit dazu beitragen, daß gerade in den letzten Wintermonaten der Kampf gegen Hunger und Kälte erfolgreich aufgenommen wird. Darum soll auch bei uns auf die Mahnung zur verstärkten Winterhilfe die freudige Antwort kommen: W i r o p f e r n!

400 Jahre Lutherbibel

Auch das Jahr 1934 ist ein Lutherjahr. Schon im Jahre 1922, also vor nunmehr zwölf Jahren, hat die evangelische Welt ein Bibeljubiläum gefeiert, die Veröffentlichung der sogenannten S e p t e m b e r b i b e l, die aber zunächst nur das verdeutschte Neue Testament umfaßte. 1534 erschien dann die erste vollständige Bibel in Luthers Uebersetzung.

Luthers Uebertragung der Bibel in die Volkssprache hat der ganzen Welt in allen Sprachen und Zungen Pionierdienste geleistet. Es gibt nicht weniger als 800 Bibelübersetzungen in fast allen Sprachen der Welt, so daß jeder Christ die Bibel in seiner Muttersprache lesen und sich durch Gottes Wort zu Gott führen lassen kann. pz.

X **Ueberfahren.** In der ul. Górna Wilda wurde ein bisher unbekannter Mann von der Straßenbahn überfahren und schwer verletzt. In besinnungslosem Zustande wurde der Unglückliche von der Aerztlichen Bereitschaft in das Stadtkrankenhaus gebracht. Die Personalien konnten bisher nicht festgestellt werden, da der Bedauernswerte besinnungslos ist und keine Papiere bei sich führte.

X **Wieder Kümmelblättchenspieler.** Wegen Veranstaltung von Glücksspielen wurden Anatol Szymański aus Główno und Stefan Sobkowiak, ul. Grudzieniec 70, festgenommen.

X **Militärwaffen in der Cybina.** An der Cybina-Brücke wurden zwei Militärkarabiner aus dem Wasser gezogen, die dort anscheinend längere Zeit lagen. Die Waffen wurden dem 5. Polizeirevier übergeben.

X **Festnahme von Einbrechern.** Der Polizei ist es gelungen, die Einbrecher Kazimierz Stojczyk und Józef Binder hinter Schloß und Riegel zu bringen. Wie nunmehr festgestellt wurde, haben die beiden zwei weitere Schreibmaschinendiebstähle auf dem Gewissen. Als H e h l e r, bei denen die Schreibmaschinen verkauft waren, wurden Alfons Jasiecki, Wierzbięcice 11, und Leon Holaszewicz, ul. Dąbrowskiego 63, festgestellt.

X **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum 27. d. Mts. drangen Diebe in die Wohnung der Zofja Winedowa, ul. Chełmońskiego 10, ein und entwendeten verschiedene Wertsachen im Werte von 1500 Złoty. Weiter wurden 14 Diebstähle gemeldet. Der Gesamtwert der gestohlenen Gegenstände wird auf 1600 Złoty geschätzt.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 10 Personen zur Bestrafung notiert und wegen Trunkenheit, Bettelns und anderer Vergehen 7 Personen festgenommen.

Wojew. Posen

Jarotschin

Heldengedenkfeiern im Kreise Jarotschin

Am letzten Sonntag fanden im Kreise Jarotschin in 5 verschiedenen Orten Heldengedenkfeiern statt. Nachdem nachmittags um 4 Uhr zu gleicher Zeit in Poremba, in Ratenau, in Neustadt und zugleich in Friedrichsdorf Feiern stattgefunden hatten (worüber besonders berichtet wird), bildete die um 8 Uhr abends in der Aula der Jarotschiner Privatschule veranstaltete Gedenkfeier gleichsam den Abschluß.

Trotzdem keine Einladungen versandt waren, hatte sich die Aula bei Beginn der Veranstaltung so gefüllt, daß die Nachzügler keine Sitzplätze mehr finden konnten. In kurzen Worten eröffnete Herr Weiß die Feier, worauf ein Männerquartett ein der Stimmung des Tages entsprechendes Lied „Dem Andenken der Gefallenen" vortrug. Alsdann betrat Herr Fischer von Mollard-Parzęczew das wunderschön mit Grünem geschmückte Podium, um in einem längeren Vortrag das Heldentum unserer Gefallenen zu ehren. Er unterstrich hierbei die freiwillige Hingabe an die große Idee von Volk und Heimat, welche so ungeheuren Ausdruck im Sturm der jungen Kämpfer von L a n g e m a r k erhielt. Um allen noch einmal die unerhörten Taten vor Augen zu führen, verlas der Redner eine Reihe erschütternder Berichte vom Kämpfen und Sterben unserer Brüder im grauen Rock. Die Schilderungen und Gedichte von Walter F l e x, die hier eingeflochten wurden, verfehlten ihren Eindruck auf die Zuhörerschaft nicht. Der Redner zeigte weiterhin, daß trotz des schwarzen Tages von C o m p i è g n e die Helden im deutschen Volk noch nicht ausgestorben seien. Männer der Technik, insbesondere der Fliegerei, wie H ü n e f e l d und andere, welche für die Ehre des Namens unseres Volkes kämpften und dabei den Tod fanden, gehörten ebenfalls in die Reihen derer, an die wir heute dächten. Ganz besonders aber gedächten wir auch der toten Helden, die in unserem Muttervolke die Vorkämpfer seiner Einheit geworden seien. Auch unsere Volksgruppe hätte zwei frische Gräber, in denen die toten Helden Adolf K r u m m und Erich R i e b o l d von der Arbeit für ihr Volkstum ausruhten. Der Redner ermahnte die Anwesenden, immer eingedenk dieser Opfertreue zur Volksidee zu stehen, im Sinne des neuen Geistes und mit neuer Kraft. Dem Staaten sollten wir geben, was des Staates sei, denn das sei unsere Pflicht; aber wir sollten nie denken, daß uns jemand achten könne, wenn wir unser Volkstum verleugneten.

Im Anschluß hieran sangen die Anwesenden stehend das Lied vom guten Kameraden. Damit fand die erhebende Feier ihren Abschluß.

Kempen

Raubüberfall

wg. Als dieser Tage die Inhaberin des Schokoladengeschäfts „Goplana", Marie Wochelska, sich nach Ladenschluß in ihre auf der Wawrzyniaka befindliche Wohnung begab, wurde sie im Hausflur von zwei Banditen, einem gewissen Łapa und einem Frąszak aus Kempen überfallen und ihrer Handtasche mit 1300 Zl. Inhalt beraubt. Łapa wurde bereits eine halbe Stunde darauf verhaftet, Frąszak, der noch an demselben Abend nach Oberschlesien abfuhr, konnte in Brzesine OS. am nächsten Tage gefaßt werden. Von dem geraubten Gelde wurden nur noch 30 Zl. bei ihm vorgefunden. Den beiden Banditen, die knapp das 20. Lebensjahr überschritten haben, droht das Standgericht.

Schildberg

wg. **Feuerschaden.** Am vergangenen Freitag nachts brach auf dem Gehöft des Wirts Bakalarz in Ligota Feuer aus, dem in kurzer Zeit die Scheune und die Stallung zum Opfer fielen. Mitverbrannt sind sämtliche Maschinen und Geräte sowie zwei Pferde, eine Kuh, 6 Schweine, sämtliches Geflügel, eine größere Menge Getreide, Stroh und Heu. Bei den Rettungsarbeiten wurde der Ortsschulze durch einen herabfallenden Dachstein am Kopfe verletzt. Der Schaden ist zum größten Teil durch Versicherung gedeckt.

Lissa

Festsetzung der Naturalienwerte

k. Im amtlichen Kreisblatt hat der hiesige Starost eine Tabelle veröffentlicht, in der die Werte der Naturalien für in der Sozialversicherung Versicherte angegeben sind. Nach dieser Tabelle beträgt der J a h r e s w e r t e i n e r f r e i e n W o h n u n g im Kreise Lissa für a) Hauswärter, Fabrikwärter, Arbeiter in der Stadt 240 Zl., b) Beamte usw. 300 Zl.

Der T a g e s w e r t des f r e i e n U n t e r h a l t s (einschließlich Wohnung, Heizung und Licht) beträgt für Beamte in Handel und Gewerbe, für Bürokräfte jeglicher Art, Apothekergehilfen, Techniker und Werkmeister, Lehrer, Lehrerinnen und Erzieherinnen, Hotel- oder Pensionatsverwalter, Haus- und Gesellschaftsdamen, Küchenchefs usw.: a) im Dorfe 1,65 Zl., b) in Storchnest, Reisen und Schwetzkau 2,10 Złoty; c) in Lissa-Stadt 2,45 Złoty; für Handelsgehilfen, Handwerker (Gehilfen), Kellner, Chauffeure, Köche und Köchinnen, Wirtschafterinnen, Pflegerinnen und Pfleger, Kindermädchen usw.: a) im Dorfe 1,20 Zl.; b) in Storchnest, Reisen und Schwetzkau 1,55 Złoty; c) in Lissa-Stadt 1,80 Zl.; für Lehrlinge jeglicher Art, nichtqualifizierte Kellnerinnen, Arbeitsburschen und Laufboten, Hauswärter, jegliche Art von Hausbediensteten beiderlei Geschlechts, Wäscherinnen, Plätterinnen sowie alle anderen physischen Arbeiter: a) im Dorfe 0,85 Złoty; b) in Storchnest, Reisen und Schwetzkau 1,15 Zl.; c) in Lissa-Stadt 1,35 Złoty. Von obigen Beträgen werden 20 Prozent für Wohnung und mit Heizung und Licht abgerechnet.

k. **Monatsversammlung im Männer-Turn-Verein.** Am kommenden Sonnabend abends um 8 Uhr findet im Hotel Conrad die fällige Monatsversammlung statt. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu dieser Versammlung zu erscheinen.

k. **Achtung, Bienenzüchter!** Auf mehrere Anfragen teilt die Zuckerfabrik in Kosten mit, daß sie vorläufig keinen Bienenzucker abgeben kann, da ihr noch nicht das entsprechende Kontingent akzisenfreien Zuckers angewiesen worden ist.

Sarne

— **Bestandenes Examen.** An der Staatlichen Maschinenbauschule in Breslau bestand Herr Ernst H a m p e l das Staatsexamen als Ingenieur mit dem Prädikat „gut". Herr H. ist ein früherer Schüler des jetzt aufgelösten deutschen Privatgymnasiums in Rawitsch.

Jutroschin

— **Amtseinführung des stellvertretenden Bürgermeisters.** Die Wahl des Bankdirektors Stan. O s t r o w s k i ist vom Herrn Starosten am 17. d. Mts. bestätigt worden. In der Stadtverordnetensitzung am 22. erfolgte darauf die Einführung des Herrn O. in sein Amt und die Vereidigung als stellvertr. Bürgermeister. Nach einer Ansprache nahm der Bürgermeister Herr Kaminiarz den Eid ab. Als Zeugen fungierten die Herren Amtsrichter Jankowski und Obergerichtssekretär Banach.

Schmiegel

ka. **Tödlicher Unfall.** In Prauschwitz geriet der 13jähr. Edward Grześkowiak beim Dreschen in die Transmission, wobei er so unglücklich mit dem Kopf auf den Boden geschleudert wurde, daß nach einer Stunde der Tod eintrat.

ka. **Versetzungen.** Der Kommandant des hiesigen Polizeipostens, Oberwachtmeister Sip wurde in gleicher Eigenschaft nach Mogilno, Polizeiaspirant Drosdowski an die Kommandantur Posen, Wachtmeister Firleij an den Polizeiposten Lissa versetzt.

ka. **Todesfall.** Im Kreiskrankenhaus in Kosten starb nach einer Blinddarmoperation der leitende Richter am hiesigen Burggericht Gracjan L e w a n d o w s k i. Durch sein gerechtes, keine Unterschiede kennendes Wesen hat er sich die Sympathien der deutschen wie polnischen Bevölkerung erworben.

Die Graudenzer November-Blutnacht

Der Verlauf des zweiten und letzten Verhandlungstages im Prozeß gegen die angeklagten Täter

Der zweite Verhandlungstag begann mit der Vernehmung des Sachverständigen Dr. Lachowski über den Leichenbefund der Ermordeten. Der Bericht des ärztlichen Gutachters ergab, daß die Wunden bei Krumm und Riebold, die ihren Tod zur Folge hatten, mit scharfen Gegenständen beigebracht worden waren, die unter den übrigen Mordwerkzeugen auf dem Verhandlungstisch zu sehen sind. Diese Waffen sind

Messer, Gummiknüppel, ein Dolch, ein Bajonett und eine Reitpeitsche

und wurden sämtlich im Laufe der Untersuchung bei den Angeklagten vorgefunden.

Augenzeugen berichten

Der Zeuge Jahnke, der in der Gruppe der Deutschen ging und später bei dem ersten Ueberfall auf der Straße mit Krumm und Riebold floh, gibt in seiner Aussage Momente wieder, die das Bild über die Durchführung der Mordtat weiter vervollständigen. Jahnke selbst hat von den Verfolgern Schläge in den Rücken erhalten und im Laufe seiner Flucht hinter sich die Worte gehört:

„Laßt ihn laufen, das ist unser Wirt!“

und bald darauf:

„Gib 10 Zloty, dann lassen wir dich laufen!“

Die Mutter des Verfolgers, der die ersten Worte gerufen hatte, rühmte sich später, daß ihr Sohn Jahnke das Leben gerettet habe, „sonst hätten sie ihn genau so totgeschlagen“. Jahnke hat aus geringer Entfernung eine Gruppe von Leuten auf Krumm einschlagen sehen und unter ihnen einen gewissen Borcol erkannt, der bereits in der Loge der Wortführer der Eindringlinge gewesen ist. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß Borcol nicht zu den Angeklagten zählt und ihn darum nichts angehe.

Die Tochter des ermordeten Krumm, die in der Zeit, als ihr Vater vor seinem Hause ermordet wurde, von einem Spaziergang zurückkehrte, sah aus einer Entfernung von fünfzig Schritt den Ueberfall, mußte sich aber, ohne einen der Täter zu erkennen, selbst in Sicherheit bringen. Als sie auf Umwegen das Haus erreichte, lag ihr Vater bereits im Sterben und äußerte nur noch den Wunsch, ins Spital gebracht zu werden.

Schwerwiegende Belastungen bringen die Aussagen des Augenzeugen Kolanowski,

die unter Eid gemacht werden. Er war selbst in dem Zug der Angeklagtn, als sie sich zu der deutschen Vertrauensmännerversammlung nach der Loge begaben und hat später den Ueberfall aus unmittelbarer Nähe gesehen. Hierbei erkannte er aus der Gruppe, die auf Krumm und Riebold einschlug, die Angeklagten Sosiak, Plutowski, Kowalski und die Brüder Kosmowski. Kolanowski gehört nicht dem Schützenverband, aber der B. B.-Partei an und steht den Angeklagten in seiner politischen Gesinnung nahe.

Die Aussagen werden wiederholt von Erklärungen der Angeklagten unterbrochen, die mit erstaunlicher Redegewandtheit natürlich weiterhin beteuern, unschuldig zu sein, und die sie belastenden Zeugenaussagen für Lug und Trug erklären.

Der Zeuge Błakała sagt aus, daß das Messer, in dem man dann das Mordwerkzeug erkannt hat, ein oder zwei Tage

vor der Bluttat vom Angeklagten Sosiak auf seinem Schleifstein geschliffen

worden war. Sosiak hatte vorher auf eine diesbezügliche Frage des Vorsitzenden gesagt, er habe es vom Rost befreien wollen.

Die Aussagen der Polizeibeamten

Darauf wurden die Polizeibeamten vernommen. Das Verhör dauerte nur Minuten.

Die untersuchungführenden Beamten betonten noch einmal, daß die ursprünglichen Aussagen der Angeklagten wortgetreu niedergelegt worden seien, und hoben hervor, daß die Durchführung der ersten Verhöre und Protokolle ohne irgendwelchen Zwang und ohne Beeinflussung geschehen sei. Alle übrigen Beamten sagten nichts wesentliches aus oder wurden nicht erschöpfend ausgefragt. Was man zu hören bekam, war, daß sie lediglich bei den Vorfällen in der Loge anwesend waren. Einzelne haben dann die nach Hause gehenden Deutschen eine kurze Strecke begleitet, um sie nach ihrer Abberufung ihrem Schicksal zu überlassen.

Die Verhandlung hat keine Klärung darüber erbracht, ob die Revolte im Gefängnis, zu der die Beamten bekanntlich abberufen wurden, tatsächlich stattgefunden hat.

Ein seltsamer Eindruck

Bei dem auf das äußerste gespannten Interesse, das der Sühneprozeß für den Tod zweier unschuldiger Menschen bei allen denen hervorrufen mußte, die sich nach den Motiven zu dem sonst unverständlichen Mord fragten ergab sich die Notwendigkeit, festzustellen, daß das Gericht in der Beantwortung dieser inneren Frage nicht seine Aufgabe zu erblicken schien. Verstärkt wurde diese eigenartige Empfindung noch dadurch, daß der Vorsitzende immer dann ablenkte, wenn Zeugen in ihren Aussagen weiter ausholten und auf Personen oder Vorgänge zu sprechen kamen, die außerhalb der Angeklagten oder der in den Gerichtsakten niedergelegten Schilderung der Vorgänge standen.

In der Fragestellung hieß es immer wieder:

„Waren Sie Zeuge der Schlägerei in der Mühlstraße?“

Und als einzelne Zeugen mit der Schilderung des Vorfalls in der Loge begannen oder über das bisher Gehörte hinaus neue Momente zur Sprache zu bringen versuchten, hatte der Vorsitzende besonders bei den zum Schluß verhörten Zeugen (Holz, Doer) nur die Erklärung:

„Das interessiert nicht, uns geht nur die Schlägerei auf der Mühlstraße etwas an.“

Mußten manche Zeugen die Frage überhaupt verneinend beantworten, so war ihr Verhör damit beendet, ohne daß sie Gelegenheit gehabt hätten, alles zu sagen, was sie zu dieser Sache wußten. Es ist vorstehend schon erwähnt worden, daß eine ähnliche übergehende Bemerkung von seiten des Vorsitzenden fiel, als der Name Borcol fiel, der nicht auf der Liste der Angeklagten figuriert. Das Gericht hatte es nur mit den Platzhaltern der Anklagebank zu tun und beschränkte sich im übrigen auf die Vorfälle, die zwischen dem Versammlungslokal und dem Schauplatz der Bluttat lagen.

Weil die begründeten Hoffnungen auf die Klärung der tiefsten Anlässe und ursächlichen Zusammenhänge, die zu der Tat am 23. November 1933 führten, durch den Verhandlungsverlauf nicht erfüllt worden sind, entspringt die Feststellung dieser Tatsachen einem inneren Bedürfnis, die in keiner Weise die formaljuristische Auffassung des Gerichts in der Behandlung dieses Deliktes beeinträchtigt.

Der letzte Zeuge

Auf Antrag eines Verteidigers wurden noch zwei zusätzliche Zeugen, der Kaufmann Paluszkiewicz und der Deutsche Doer, geladen. Ein weiterer Antrag zur Durchführung eines Lokaltermins wird vom Gericht abgelehnt.

Der Zeuge Paluszkiewicz sagt aus, daß er etwa 14 Tage vor der Tat den Angeklagten Pokorowski gesrpochen habe, der damals die Tasche voll Zigaretten hatte, und ihm gegenüber Bemerkungen über irgendwelche Instruktionen machte.

Pokorowski habe ihm ferner gesagt, er besitze eine gute „bojówka“ (Sprengtruppe), und wenn er einmal etwas brauchen sollte —

Bei dieser Bemerkung wird der Zeuge vom Vorsitzenden mit dem Hinweis unterbrochen, daß dies nicht hierher gehöre. Im weiteren Verlauf der Aussage erhebt sich ein Angeklagter und erklärt, er und einige Genossen seien eines Abends vor dem 23. November 1933 in angeheitertem Zustand dem Zeugen Paluszkiewicz begegnet, wobei er ihnen zugerufen habe:

„Na, was hat der Strzelec (Schützenverband) für den Schnaps bezahlt?“

Die Rede des Staatsanwalts

Nach beendigter Beweisaufnahme ergriff der Staatsanwalt das Wort zu seiner Anklagerede. Er gab zuerst seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Bluttat sich in einer Zeit ereignet habe, wo Deutschland und Polen den Grundstein für eine Verständigung zu legen begonnen hätten, und sagte weiter, daß die öffentliche Meinung die Tat, die den Tod zweier Männer herbeigeführt habe, verurteile. Der polnische Staat habe in seiner Verfassung den

Schutz aller Bürger zugesichert

und sei dieser Pflicht stets nachgekommen. Traurig bei den Vorfällen sei, daß unverantwortliche Elemente auf das Geschehene dadurch einen Schatten zu werfen versuchten, daß sie von einer planmäßig organisierten Aktion reden. Er begrüße es daher, daß die Presse so zahlreich vertreten sei, weil sie sich hier von der Lügenhaftigkeit dieser Behauptung überzeugen könne.

Der Staatsanwalt gab dann noch einmal eine Darstellung der Vorgänge am Abend des 23. November 1933 und führte den Ausbruch des Streites auf die in der Vorwahlstimmung erregten Gemüter zurück. Die Polizei in Stärke von 10 bis 15 Mann habe versucht, durch die Absperrung einer Straße vor der Loge Zusammenstöße zu verhindern. Die Kette sei durchbrochen worden und

die Polizeibeamten nicht mehr in der Lage gewesen, die Sicherheit aller zu gewährleisten.

In den Straßen sei es dann zu den bekannten Ereignissen gekommen- in deren Verlauf die Deutschen von der polnischen Gruppe überfallen worden seien und zwei Opfer zu beklagen hatten. Die Teilnahme der Angeklagten würde durch die eigenen Geständnisse und die Aussagen der Zeugen erwiesen. Einen einzigen (Szyński) könne er nicht für schuldig befinden. Der § 240 des Strafgesetzbuches sehe in der Tat ein Massenvergehen, bei dem jeder Teilnehmer bestraft wird. Der Verlust, den die betroffenen Familien davongetragen haben, sei groß deshalb, weil man ihnen das Liebste und Treueste genommen hat, was sie besaßen, deshalb müssen auch die Täter einer strengen Strafe zugeführt werden.

Im weiteren Verlauf seiner Rede suchte der Staatsanwalt das Motiv seiner Tat in der erregten Vorwahlstimmung allein, indem er sagte, daß überall, und besonders in Grenzgebieten, der Wahlkampf in scharfen Formen geführt werde, daß auch hier gewisse chauvinistische Schlagworte Gehör gefunden hätten, deren Auswirkungen zu der Tat selbst geführt haben. Der Strafantrag war allgemein gehalten und forderte die Bestrafung der für schuldig erkannten Angeklagten im Sinne der Anklageschrift.

Schließlich wurde der Prozeß vom Anwalt des Staates auf ein politisches Gleis geschoben.

Am Schluß seiner Anklagerede wies er auf angebliche ähnliche Fälle von Mißhandlung von Angehörigen der polnischen Minderheit in Deutschland ganz allgemein hin, ohne jedoch diesen Satz durch die Anführung dieser Fälle zu belegen. Das wäre zum mindesten uns Deutschen um so erwünschter gewesen, als der Oeffentlichkeit kein Fall bekannt ist, der derartige furchtbare Folgen wie der hatte, der sich in Graudenz am 23. November zutrug.

Die Verteidigungsreden

Auch bei den Verteidigungsreden für die Angeklagten konnte es sich Rechtsanwalt Rogoziński nicht versagen, unangebrachte Vergleiche zu ziehen und ebenfalls ganz allgemein

von „noch viel schlimmeren Fällen gegenüber den Polen in Deutschland und Danzig“ zu sprechen.

Demgemäß müsse es bei den zitierten, aber durch nichts bewiesenen „Fällen“ unter der polnischen Minderheit in Deutschland oder Danzig mehr als zwei Tote gegeben haben. Die Unmöglichkeit einer derartigen Beweisführung macht es überflüssig, mehr Worte über diese Aeußerungen zu verlieren.

Die Plaidoyers der Verteidiger gingen darauf hinaus, die Täterschaft der Angeklagten in Frage zu stellen, weil sich die Vorfälle in der Dunkelheit abgespielt hätten und eine Beweisführung über die Schuld und Mitschuld der Angeklagten aus diesem Grunde nicht möglich sei. Das Gericht möge berücksichtigen, daß politische Gründe eine Rolle gespielt haben und die Gemüter außerdem durch die Wahlagitation in der Presse erregt gewesen seien. Für den größten Teil ihrer Mandanten beantragten die Verteidiger Freispruch, für die übrigen Angeklagten, die ihre Teilnahme an der Schlägerei eingestanden hatten, ein mildes Strafmaß.

Im Namen der Hinterbliebenen

Die Rede des Privatklägers

Der Privatkläger Dr. Pehr, der im Namen der hinterbliebenen Witwen Krumm und Riebold die Schadenersatzansprüche geltend machte, ging in seiner Rede auf die Motive zu der Bluttat ein mit der Begründung, daß es nicht seine Aufgabe sei, einen Handel um bestimmte Summen vor Gericht auszufechten, sondern daß

die Wahrheit über die ursächlichen Zusammenhänge der Vorfälle

enthüllt werden müssen.

Er sagte folgendes:

Wenn die Witwen hierher kommen und eine Privatklage eingereicht haben, dann ist es klar, daß diesen Witwen und Kindern ein anderes Ziel vorschwebt. Sie sind hierher gekommen, um die ganze hüllenlose Wahrheit zu erfahren, wer ihre Männer und Väter ermordet hat, wer in irgendeiner Weise dazu beigetragen hat und von welchen Motiven und Triebfedern diejenigen geleitet worden sind, die die tödlichen Messerstiche ausgeführt haben. Wenn man in den Grenzen der Verhandlung die Qualifikation der Tat untersuchen will, kann man unter Berücksichtigung des § 240 des Strafgesetzbuches nicht allein den Ort betrachten, wo Krumm und Riebold den Tod davongetragen haben.

Bei den Vorfällen geht es um eine gewisse Aktion, die einen Anfang und ein Ende hat.

Wenn man allgemein denken will, darf man sich nicht auf die Tat selbst beschränken. Es ist schwer zu sagen, wo der Anfang gelegen hat, denn wir wissen, daß der Anfang zu dieser Tat zeitlich weit von ihr liegt. Es geht hier um eine gewisse territoriale Kontinuität, die ihren Anfang bei der Vertrauensmännerversammlung in der Loge nahm. Es war keine politische Versammlung, die dort abgehalten wurde, sondern eine Sitzung, auf der Fragen technischer Natur über die Verteilung der Wahlarbeit usw. erledigt wurden. Im Verlaufe der Sitzung marschierte eine Gruppe in Reih und Glied in den Saal ein, bis einer kam, der nicht bekannt ist

und die „Erste Brigade“ zu singen begann. Darauf nahm der Kampf seinen Anfang.

Polizei drängte die Eindringlinge hinaus, und man dachte, daß Ruhe eingetreten sei. Die Deutschen wollten in dem Lokal bleiben. Da kam die Polizei und erklärte, sie müßten das Lokal verlassen. Es sei eine Revolte im Gefängnis ausgebrochen und sie könne sie nicht länger schützen. Man hat die heimkehrenden Gruppen in Seitenstraßen geleitet, und zwar auf eine Weise, daß auf der einen Seite die Polen, auf der anderen Seite die Deutschen gingen. An der Kreuzung der Sienkiewicz- und Butkiewiczstraße

ging die Polizei fort, und dann begannen die Tätlichkeiten.

Die Polen fielen über die Deutschen her und verletzten zuerst den Geschäftsführer Schmidt und den Friseurmeister Jentzkowski. Dann sah man zwei Leute fliehen, sah, wie sie überfallen und wie auf sie gestochen wurde. An dieser Stelle wurde auch der tödliche Schlag geführt.

Krumm rief noch um Hilfe, und während er rief, trat einer der Angeklagten an ihn heran und versetzte ihm noch einmal einen Messerstich, bis der Schwerverletzte aufhörte, um Hilfe zu rufen.

Dann zogen die Täter in zwei Gruppen auf den Getreidemarkt, um dort eine Zbiórka (Appell) abzuhalten, um Bilanz zu ziehen. Der eine rühmte sich, er habe ihn mit dem Messer gestochen, die anderen rühmten sich gleichfalls ihrer Tat und überboten sich darin. Dann tranken sie Schaps — auf ihr eigenes Wohl. Ueber die Schuld will ich nicht reden, das hat der Herr Staatsanwalt ausreichend getan. Die Grundlagen der Anklage bilden die Aussagen der Teilnehmer selbst, die auf der Polizei ohne Zwang ausgesagt haben und sich zur Schuld bekannten. Dann kam Kolanowski, der gesinnungsmäßig und ideologisch zu den Tätern und zu derselben Organisation gehört. Er hat ausgesagt, daß die andern geschlagen haben. Der zweite Zeuge, in dessen Aussagen kein Mensch einen Zweifel setzen wird, ist der Sohn des ermordeten Krumm, der die Angeklagten erkannt hat und sie hier angab. Die Aussagen des Zeugen Olszewski sind durch die Angaben von Paluszkiewicz bestätigt, der sagte, daß Olszewski ihm am folgenden Tage die Namen der Täter genannt hat.

Für die Zivilklage ist die volle Wahrheit ausschlaggebend, ob die Ansammlung der Angeklagten eine zufällige war, oder ob es anders ist.

Es ist anders! Die Angeklagten bilden eine gewisse Einheit und ihre Gruppe ist keine zufällige Ansammlung gewesen. Sie bilden eine gewisse Einheit, die zu einem gewissen Zweck mobilisiert und organisiert ist. 12 von ihnen sehen wir immer an derselben Stelle. Wir sehen sie im Dom Zolnierza (wo bekanntlich die Versammlung des Reservistenverbandes abgehalten wurde). Sie gehen nicht wie eine zufällige Gruppe von Menschen, sie marschieren in Reih und Glied. Sie sind eine Abteilung die organisiert ist. Es kommt der für uns unbekannte Führer, beginnt den Gesang der „Ersten Brigade“ und löst damit die Tätlichkeiten aus. Wir sehen sie später geschlossen auf der Straße. Wenn diese Momente zusammengefaßt werden, kann man nicht zu dem Urteil kommen, daß wir es mit einer zufälligen Gruppe sondern mit einer organisierten Einheit zu tun haben.

Das eine ist sicher, daß die Offiziere nicht hier sind.

Es sind Unteroffiziere. Sosiak spielt die Rolle eines Führers, der gesagt hat: „Kommt, geht hinein, fürchtet euch nicht!“ Die Frage drängt sich auf, ob die Vorfälle nötig gewesen sind und warum hat man den Gruppen befohlen, auf die Straße zu gehen, warum hat man sie nicht

im Lokal gelassen, als die Polizei zu der Revolte abberufen wurde? Warum hat man sie nicht durch die hellen Straßen geführt, sondern durch Straßen, die mit Mauern umgeben waren? Wir müssen die Wahrheit im Interesse der Gerechtigkeit feststellen, warum das alles geschehen ist, ob durch Nachlässigkeit — (an dieser Stelle wird

Dr. Pehr vom Vorsitzenden unterbrochen

mit dem Hinweis, daß diese Aeußerung nicht zur Sache gehört). — Dr. Pehr fährt fort: Ich werde wegen 100 Zloty nicht reden. Es geht um die Schuld der Angeklagten. Ich werde ebenso wenig über das Strafmaß reden, sondern über die Schuld, wie es mir zusteht. In bezug auf die öffentliche Meinung muß ich sagen, daß sie weiß, daß

die Anklagebank nicht komplett

ist. Wenn das Gericht die Schuldfrage besprechen wird, bitte ich auf die Art der Durchführung der Tat zu achten. Auch weiterhin bitte ich zu berücksichtigen, daß man 10 Zloty Lösegeld verlangte, um einen Menschen von Mißhandlungen zu verschonen, daß man

Krumm und Niebold in einer Weise geschlagen hat, die jedem Gefühl der Menschlichkeit Hohn spricht.

Das hat mit einem politischen Kampf nichts zu tun, mit keiner Ideologie. Wir haben es mit einem Banditismus zu tun, der es fertig bekommt, einen Menschen so lange zu mißhandeln, bis er für immer still wird. Wenn wir von dem moralischen Niveau der Täter sprechen wollen, gehen wir zurück auf den Platz, wo die Bilanz gezogen wurde, wo sich alle der Grausamkeiten rühmten und sich zur Feier dem Schnapsgenuß hingaben. Das ist ein moralisches Niveau, daß wir uns die Frage vorlegen müssen, wer von ihnen so gehandelt hat. Ich behaupte, daß

die Angeklagten Opfer sind derjenigen, die aus diesen Leuten diese Tiere gemacht haben.

Ich sage das im Interesse der Wahrheit, damit die Witwen, die alles verloren haben, was ihnen das teuerste war, wissen, wer den Tod ihrer Männer verschuldet hat. Graudenz war bisher eine ruhige Stadt, in der der Wahlkampf auch früher scharf geführt wurde, aber niemals in einer derartigen Weise. Wir wollen wissen, welchen Weg wir in der Zukunft gehen können. Dieser neue Weg wird unmöglich sein, wenn nicht eine Atmosphäre des Rechts geschaffen wird. Dann werden auch Krumm und Niebold nicht umsonst gestorben sein.

Wojew. Posen

Schroda

t. **Statistisches vom Standesamt.** Die Geburten- und Sterbeziffern der Stadt Schroda gestalten sich nach den statistischen Angaben des hiesigen Starostenamtes in den Jahren 1931 bis 1933 wie folgt: 1931: 1331 Geburten (684 männl., 647 weibl.), 1070 Todesfälle (588 männl., 482 weibl.), Geburtenüberschuß 261. 1932: 1040 Geburten (537 männl., 503 weibl), 876 Todesfälle (434 männl., 442 weibl.). Geburtenüberschuß 164. 1933: 989 Geburten (474 männl., 515 weibl.), 819 Todesfälle (367 männl., 452 weibl.), Geburtenüberschuß 170. Wie aus obigen Angaben ersichtlich, ist der Geburtenüberschuß gegenüber dem Jahre 1931 stark zurückgegangen, was wohl nicht zuletzt auf den immer schwerer werdenden Kampf der Bevölkerung um die Existenz zurückzuführen ist.

Kurnik

t. **Ein tragischer Unfall,** der das Leben eines 14jährigen Knaben kostete, ereignete sich in dem Dorfe Czołów, Kreis Schrimm. Beim Verladen einer Dreschmaschine auf einen Wagen glitt diese zurück und fiel dabei so unglücklich auf den dabeistehenden Knaben Anton Rozmiarek, daß er einen Schädelbruch erlitt und der Tod auf der Stelle eintrat.

Kruschwitz

ü. **Stadtverordnetensitzung.** In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden in Anwesenheit von neun Stadtvätern vom Bürgermeister Borowiak die drei Magistratsmitglieder Stelcz-Fedkowicz, Pokorski und Jackowiak durch Handschlag in ihr Amt eingeführt. Darauf wurde ein Statut angenommen, wonach die Arbeiter im Falle von Arbeitslosigkeit in den Instituten des Kommunalverbandes der hiesigen Stadt versichert sind. Beschlossen wurde, infolge der in letzter Zeit häufig vorkommenden Diebstähle, Ueberfälle und des sich immer stärker ausbreitenden Verbrechertums zum Schutze der Stadtbevölkerung eine sog. Bürgerwehr zu organisieren. Ferner wurde beschlossen, die rückständige Miete der exmittierten Bewohner niederzuschlagen und die Einziehung der Hotelsteuern einzustellen. Zum Schluß wurde das Reglement der Revisionskommission, in die der Rat Koczorowicz als Vorsitzender und Furmanka zum Stellvertreter sowie Ziółkowski, Tomaszewski, Smoliński als Mitglieder gelangten, angenommen.

Witkowo

ü. **Nachklänge einer angeblichen Unterschlagung.** Seinerzeit teilte ein gewisser Kozłowski von hier dem Polizeikommando in Gnesen mit, daß der Schulze Nowak in Małownice ein Pferd besitze, das ihm die Polizei anvertraut habe und, um es dem Eigentümer nicht zurückzugeben, bei seinem Erscheinen ein anderes Pferd gezeigt habe. Ferner warf K. dem N. vor, 4000 Zloty aus der Gemeindekasse unterschlagen zu haben. Infolge dieser Verleumdungen wurde K. vom hiesigen Burggericht zu 14 Tagen Arrest, 50 Zloty Geldstrafe und zur Tragung der Kosten verurteilt. K. legte Berufung ein, und das Bezirksgericht in Gnesen hob das Urteil auf. Nun strengte K. gegen Jakubowski eine Klage wegen falscher Aussage an. Nach den Bekundungen von vier Zeugen wurde J. wegen Meineides zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Strelno

Stadtverordnetenversammlung

ü. Auf der hier am Sonnabend stattgefundenen Stadtverordnetensitzung wurde nach einer sehr lebhaften Aussprache über die Abzweigung der Bewohner aus ganz B'awaty vom Stadtgebiet zwecks Anschlusses an die Gemeinde Markowitz, nachdem die Vor- und Nachteile für die Stadt besonders hervorgehoben worden waren, der Beschluß gefaßt, daß die Stadt gegen die Abtrennung der Gebiete ist und sogar den Anschluß von Strelno-Klöst. an das Stadtgebiet verlangt. Darauf wurde der Vorschlag vom Präses des Appellationsgerichts in Posen, daß die Stadt den jährlichen Mietszins für das Gebäude, in dem sich das Burggericht befindet, von 3000 Zloty auf 1200 Zloty herabsetzt, angenommen, so daß die Gefahr, das Burggericht zu liquidieren, augenblicklich vorüber ist. Jedoch behielt sich die Stadt im Sinne des Kontraktes vor, im Falle einer etwaigen Liquidation des Burggerichts eine Entschädigung für die Zeit von 15 Jahren in Höhe von 45 000 Zl. zu verlangen. Die Stadtverordnetenversammlung nahm darauf zur Kenntnis, daß die Kommunal-Kreditbank in Posen den Zinssatz für die kurzfristigen Anleihen in Höhe von 135 000 Zl. sowie für die langterminige in Höhe von 50 000 Zloty auf 3 Prozent jährlich herabgesetzt hat. Die Stadt verpflichtet sich, im laufenden Jahre 7400 Zloty und im kommenden Jahre 9000 Zl. zur Deckung der rückständigen Zinsen aus den Einnahmen der Einkommen- und Gewerbesteuern zu zahlen. Zum Schluß wurde auf den von sechs Stadtverordneten eingebrachten Antrag betreffs der Lokalsteuer für Arbeitslose aus vergangenen Jahren beschlossen, an die Finanzkammer in Posen einen entsprechenden Antrag um Niederschlagung derselben zu richten. Bemerkenswert ist, daß während dieser dreistündigen Sitzung die Stadtverordneten 46 Mal das Wort ergriffen.

ü. **Grober Unfug.** Am Sonnabend wurde auf den um 9.30 Uhr aus Mogilno nach Strelno fahrenden Personenzug ein Anschlag verübt, indem zwischen dem Gut Jeziorki und Strelno ein Stein von verbrecherischen Händen durch das Türfenster in ein Bahnabteil geschleudert wurde, wodurch die dort sitzende Frau Krüger aus Strelno um ein Haar hätte getroffen werden können. Durch den plötzlichen Krach und das Geklirr der Glassplitter wurde unter den Reisenden eine allgemeine Bestürzung hervorgerufen. Der Bahnschaffner schrieb ein Protokoll und händigte dieses sowie den faustgroßen Stein dem Zugführer aus. Hoffentlich gelingt es der Polizei, den Täter festzustellen.

ü. **Selbstmord einer 75jährigen.** Im Dorfe Koszuty im Kreise Slupce beging in diesen Tagen die 75jährige Konstancja Grudzińska Selbstmord, indem sie sich Sonntagskleidung anzog, aus der Schürze einen Strick drehte und sich damit an einem Balken in der Stube erhängte. G. hat diesen Schritt aus Nahrungssorgen getan.

Mogilno

ü. **Mißlungener Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Freitag versuchten zwei noch nicht ermittelte Täter in den Kassenraum der hiesigen Kommunalsparkasse, die sich im Starosteigebäude befindet, einzubrechen. Mit Hilfe von Stangen hatten sie die Fenstergitter herausgebrochen und waren in den Keller gestiegen, über dem sich der Kassenraum befindet, wo sie dann mit dem Durchbrechen der Decke begannen. Sie wurden jedoch durch den Elektrotechniker Falkowski, der wegen der verdächtigen Geräusche die Zentralheizung kontrollieren wollte, gestört, und flüchteten unter Zurücklassung der Werkzeuge. Die sofort benachrichtigte Polizei stellte mit einem Polizeihund Nachforschungen an, über deren Ergebnis noch nichts bekannt ist.

ü. **Wächter von Dieben verprügelt.** In der Nacht zum 22. d. Mts. hatten zwei Diebe den Plan gefaßt, aus den Mieten des hiesigen Bürgers Gniewkowski Kartoffeln zu stehlen. Dort trafen sie aber den Wächter Jeziorski an, der sie an ihrem Vorhaben zu hindern suchte. Dafür versetzten ihm die Spitzbuben einige Schläge mit dem Spaten und ergriffen dann die Flucht. Es gelang der Polizei, als Täter die Arbeiter Szczepaniak und Pochylski von hier zu ermitteln und dem Untersuchungsrichter zuzuführen, der sie dem Gerichtsgefängnis überwies.

ü. **Gembitz hat Aussicht auf elektrisches Licht.** Der deutsche Industrielle Herr Nest beabsichtigt, in der Stadt Gembitz eine elektrische Leitung zu installieren. Zu dem Zweck berief er eine Bürgerversammlung ein, in der alle Versammelten sein Projekt unterstützten.

Inowrocław

z. **Vier Schwerverbrecher auf der Anklagebank.** Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurden die als notorische Einbrecher bekannten drei Brüder Stanisław, Władysław und Szczepan Idziaszyk sowie ein Leon Łapiński, sämtlich in Pakosch wohnhaft und schon viele Male vorbestraft. Vor der verstärkten Strafkammer des hier tagenden Bromberger Bezirksgerichts hatten sie sich wegen eines in der Nacht zum 14. Dezember v. Js. gemeinsam verübten Einbruchs in den Keller des Gutsbesitzers Storp in Liszkowo hiesigen Kreises, wobei sie 35 Flaschen Wein ins Freie geschafft hatten, zu verantworten. Sie wurden jedoch ertappt, und bei dem Versuch, die Einbrecher zu fassen, wurde der Administrator Jaenichen von einem derselben mit der Hand und der Besitzer Storp mit einer Flasche ins Gesicht geschlagen. Das Gericht erkannte alle vier Angeklagten für schuldig und verurteilte Łapiński zu 4 Jahren, Stanisław und Władysław Idziaszyk zu je 2 Jahren und Szczepan Idziaszyk zu 1½ Jahren Gefängnis.

z. **Seinen 100. Geburtstag** beging am vergangenen Sonntag der Altsitzer Albert Baumgart in Bronikowo hiesigen Kreises im Kreise seiner Kinder und Enkelkinder. Der Jubilar ist noch verhältnismäßig rüstig.

z. **Der Gottesdienst** in unserer evangelischen Kirche am gestrigen Sonntag war dem Andenken unserer gefallenen Brüder gewidmet. Die Festpredigt hielt Pfarrer Greulich aus Wronke. Verschönt wurde die Feier durch einen Sologesang.

ż. **Ein neuer blutiger Vorfall** spielte sich am vergangenen Sonntag mittag an der ul. Plebanka ab. Dort gerieten der 16jährige Antoni Nowacki, der ebenso alte Edward Nowak, der 17jährige Zywicki, sämtlich in der alten Mühle an der ul. Środnia wohnhaft, und der 20jährige Kaźmierz Jagielski aus der Błonia wegen eines Mädchens in Streit. Nowacki, Zywicki und Nowak stürzten sich auf Jagielski und brachten ihm zwei schwere Stichwunden am Kopfe bei, so daß er blutüberströmt zusammenbrach. Man schaffte ihn ins Krankenhaus, doch ist sein Zustand nicht besorgniserregend.

Wongrowitz

ly. **Geheimnisvoller Selbstmord.** Der 13jährige Anton Jeliński aus Morokowo bei Golantsch ist erhängt aufgefunden worden. Nach ärztlicher Untersuchung wurde der Selbstmord jedoch angezweifelt, da am Halse Würgemale zu sehen waren. Eine energische Untersuchung ist sofort eingeleitet und wird die Sache in Kürze klären.

Schubin

§ **Ausfuhrverbot für Vieh.** Wegen Lungenseuche bei Hornvieh werden folgende Kreise für die Ausfuhr gesperrt: 1. Bromberg, 2. Gnesen, 3. Inowrocław, 4. Jarotschin, 5. Mogilno, 6. Schroda, 7. Schubin und Wreschen.

§ **Einbruch in eine Spar- und Darlehnskasse.** In Krolikowo brachen Diebe in die dortige Spar- und Darlehnskasse ein. Es gelang ihnen nicht, den Geldschrank zu öffnen, in dem sich ungefähr 3000 Zl. befanden, dafür nahmen sie Gegenstände mit, die der Kassiererin Emma Baumund gehörten, und war 60 Zl. in bar, einen Pelz, eine goldene Uhr, einen Koffer mit Wäsche. Der Gesamtwert der gestohlenen Gegenstände wird mit 1600 Zl. angegeben.

§ **Vom hiesigen Wójtostwo.** Im letzten Kreisblatt wird Interessenten zur Kenntnis gebracht, daß der ehemalige Schubiner Wójtamtssekretär Sewerniak vom 9. Februar d. Js. an nicht mehr berechtigt ist, irgendwelche Beträge für die Wójtamtskasse anzunehmen und darüber zu quittieren. Vom 20. d. Mts. ab werden über alle eingezahlten Beträge Quittungen von Antoni Nowak und Janina Konikowska ausgestellt. Falls eine der beiden Personen nicht anwesend ist, werden die Quittungen noch vom Wójt Malczewski oder dessen Stellvertreter Jan Ciężki aus Wolwark unterzeichnet.

§ **Mordprozeß.** Vor der Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts hatte sich der 61jährige Förster Anton Nowacki aus dem Kreise Schubin wegen Mordes zu verantworten. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, daß er in den Abendstunden des 2. August v. J. während eines Streites den 29jährigen Landarbeiter Kazimierz Walecki mit seinem Jagdgewehr erschossen habe. Die Tat hat sich wie folgt abgespielt: Unweit des Gutes Krotoschin, bei dem der Angeklagte als Förster angestellt war, lagerten an dem betreffenden Abend auf einer Wiese der Erschossene, K. Walecki, der arbeitslose Landarbeiter Emil Klingbeil und die Schwestern Ludwika und Janina Ruchaj. Die beiden Jünglinge hatten eine Flasche Schnaps bei sich, dem sie fleißig zusprachen. Den auf der Wiese Lagernden näherte sich plötzlich der Angeklagte. Zwischen ihm und dem W. kam es bald infolge früherer Differenzen zu einem heftigen Wortwechsel, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Im Verlaufe des Handgemenges löste sich plötzlich aus dem Jagdgewehr ein Schuß, von dem W. tödlich getroffen wurde. Nowacki stellte sich am nächsten Tage selbst der Polizei, die ihn dann sofort festnahm und in das Bromberger Gerichtsgefängnis einlieferte, aus dem er dem Gericht vorgeführt wurde. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld. Nach seiner Meinung müsse sich ein Schuß gelöst haben, als er dieses noch geschultert hielt und mit dem W. ins Handgemenge kam. Dieser Aussage widerspricht jedoch die Schußverletzung. Die Leichensektion ergab, daß der Schuß, der dem W. in den Rücken eingedrungen war, aus einer Entfernung von einigen Schritten abgegeben worden war. Die Hauptzeugen machen widersprechende Aussagen. Das Gericht verurteilte N. nach durchgeführter Verhandlung zu 2 Jahren Gefängnis. Das Gericht war der Ansicht, daß es dem Angeklagten während des Handgemenges mit dem W. gelungen war, sich zu befreien, worauf er einige Schritte zurückging, das Gewehr von der Schulter nahm und den tödlichen Schuß abgab. Da der Angeklagte bisher noch nicht vorbestraft war und sich bei dem Morde in großer Erregung befand, hatte das Gericht ihm mildernde Umstände zugebilligt und auf nur zwei Jahre erkannt.

Bromberg

Heldengedenkfeier

Am vergangenen Sonntag fanden sich anläßlich des Volkstrauertages ehemalige Kriegsteilnehmer, Gefallenenangehörige sowie geschlossene deutsche Sport- und Jugendvereine bei den Soldatengräbern auf dem evgl. Friedhof zu einer schlichten und eindrucksvollen Heldengedenkfeier zusammen. Nach der Rede des Superintendenten Aßmann legte im Namen des Deutschen Reiches Vizekonsul Bernard einen mit den schwarz-weiß-roten Farben und dem Hakenkreuz geschmückten Lorbeerkranz nieder. Mit kurzen aber inhaltvollen Worten wies er darauf hin, daß zum ersten Male seit Kriegsende dieser Tag nicht nur einem wehmütigen, rückwärtsschauenden Erinnern, sondern vielmehr einem hoffnungsfreudigen Vorwärtsblicken in eine bessere Zukunft geweiht werden kann. Die

Reisende!

Um den Reisenden den Kauf des „Posener Tageblattes“ auf den Bahnhöfen und Bahnsteigen zu erleichtern, hat sich die Bahnhofsbuchhandlung „Ruch“ im Einverständnis mit der Geschäftsstelle unserer Zeitung entschlossen, zu dem aufgedruckten Preise keinen Zuschlag mehr zu erheben. Das Einzelexemplar des „Posener Tageblattes“ kostet infolgedessen auf den Bahnhöfen jetzt nur 20 Groschen.

für die deutsche Freiheit gefallenen Helden haben ihr Blut nicht umsonst geopfert. Der Volkstrauertag ist zu einem Symbol geworden, welches die Ueberlebenden und die deutsche Jugend an ihre Pflichten gemahnt. Hierauf erfolgte durch den Geschäftsführer des Deutschen Sejmbüro, Herrn Wiese, die Niederlegung von Kränzen der „Deutschen Vereinigung“ und der in Deutschland wohnenden Bromberger. Gesangsvorträge der Bromberger Liedertafel, der vom Posaunenchor gespielte Schubertsche Trauermarsch, sowie gemeinsam von sämtlichen Festteilnehmern gesungene Lieder („Morgenrot“, „Der gute Kamerad“) erhöhten die Weihe der Feier. Zum Schluß bewegten sich im langsamen Zuge die Anwesenden an den kranzgeschmückten Grabstätten vorbei. Herr Konsul Bernard legte dann auch auf dem kath. Friedhof einen gleichen Lorbeerkranz nieder. Abends veranstaltete der „Verband für Jugendpflege“ im Zivilkasino eine geschlossene Feier, die vom Vorsitzenden Friedrich Mielke geleitet wurde. Die Gedächtnisrede für die Gefallenen hielt Pfarrer Stafehl. Willi Damaschke rezitierte Gedichte und las Auszüge aus Feldbriefen gefallener Bromberger vor. Ein Streichquartett brachte in den Zwischenpausen Musikvorträge.

Kolmar

§ **Silberne Hochzeit.** Das Fest der Silbernen Hochzeit beging am 23. Februar der Besitzer Hermann Krüger mit seiner Ehefrau Emma, geb. Krüger, in Zachasberg.

§ **Goldene Hochzeit.** Das seltene Fest der Goldenen Hochzeit feierte am Sonntag, dem 25. d. Mts., der Altsitzer Eduard Grippentrog mit seiner Ehegattin Auguste, geb. Domke, in Ujska Nowawieś. Der Jubelbräutigam ist 80 Jahre alt, die Jubelbraut 71 Jahre alt. Beide Eheleute erfreuen sich bester Gesundheit und Rüstigkeit. 4 Kinder und 7 Enkel sind dem Pare beschert worden.

Neutomischel

sb. **Diebstahl.** In einer der letzten Nächte statteten Diebe der Räucherkammer einer Frau Emma Knoll aus Glinno einen Besuch ab, wobei diese vollständig ausgeräumt wurde. Auch Mohn und Weizenmehl wurden bei dieser Gelegenheit von den Dieben mitgenommen.

sb. **Zum ersten Male Tonfilm.** Ein fahrendes Tonfilmkino stattete am Montag zum ersten Male unserer Stadt einen Besuch ab. Es wurde im Film die Oper „Halka“ gezeigt. Da zum ersten Male am Orte ein Tonfilm über der Leinwand lief, war der Besuch des Filmes ein sehr großer. Da die Wiedergabe für hiesige Verhältnisse gut war, war man allgemein durch den Besuch befriedigt.

Landes-Boxmeisterschaften

Zu den am Freitag in der früheren Empfangshalle der Landesausstellung beginnenden Landesmeisterschaften im Boxen wird gemeldet, daß in der pommerellischen Mannschaft im Federgewicht der vorzügliche Bianga (Danzig) starten soll. Da der Bezirk Stanislau keine Nennungen eingeschickt hat, werden nur zehn Bezirke an den Meisterschaften teilnehmen. Um das Sonnabend-Pensum nicht zu überlasten, haben die Veranstalter beschlossen, die Viertelfinalkämpfe im Bantamgewicht und gegebenenfalls auch im Mittelgewicht am Freitag auszutragen. Es sollen auf diese Weise am Freitag 20 Kämpfe, am Sonnabend 24, Sonntag mittag 10 und am Schlußabend 8 Kämpfe zum Austrag kommen.

Schwedensieg im Ski-Marathon

Die Hoffnungen der Schweden, bei den in ihrem Lande veranstalteten Internationalen Skirennen der FIS doch noch einen Sieger zu stellen, gingen am letzten Tage in Erfüllung. Der die mehrtägigen Wettkämpfe beschließende 50-Kilometer-Dauerlauf wurde zu einem Triumph für die ausrichtende Nation. Groß war die Begeisterung der fast 3000 Zuschauer, die längs der 25 Kilometer Rundstrecke mit großem Interesse den Verlauf des schweren Rennens verfolgten, als in der harten Prüfung des Skimarathon die blau-gelben Farben in Front lagen. E. Wiklund gewann für Schweden in 4:06:43 den schweren Kampf vor seinem Landsmann Nils Englund und dem Finner O. Reenen.

Veränderung in der Warenstruktur des polnischen Aussenhandels 1928/33

* Die in der Warenstruktur des polnischen Aussenhandels in den letzten Jahren eingetretenen einschneidenden Veränderungen veranschaulicht die nachstehende Gliederung der Aussenhandelsergebnisse nach den internationalen Warenklassen:

Aussenhandel Polens 1928/33 (in Mill. zł)

	Einfuhr			Ausfuhr		
im Jahre	1928	1932	1933	1928	1932	1933
Lebende Tiere	3	1	1	232	39	24
Lebensmittel und Getränke	594	123	106	526	315	246
Rohstoffe und Halbfabrikate	1282	376	410	1386	496	462
Fertigwaren	1483	362	310	364	234	228

Es zeigt sich, dass in den letzten 6 Jahren 1928/33 die Einfuhr Polens von Lebensmitteln und Getränken um 82, die von Fertigwaren um 79, die von Rohstoffen und Halbfabrikaten aber nur um 68 Prozent zurückgegangen ist — eine um so bemerkenswertere Erscheinung, als gerade bei den verhältnismässig am wenigsten zurückgegangenen Rohstoffen und Halbfabrikaten der Preisrückgang am grössten war.

Die Fertigwaren sind erstmalig im Jahre 1932 im Rahmen des polnischen Einfuhrwertes hinter den Rohstoffen und Halbfabrikaten zurückgeblieben, und ihr Wert hat sich im Jahre 1933 weiter stark vermindert, doppelt so stark als der der polnischen Gesamteinfuhr, während umgekehrt die Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten in 1933 um fast 10 Prozent gestiegen ist und fast die Hälfte der polnischen Gesamteinfuhr ausmachte. Im Rahmen der Ausfuhr ist diejenige von lebenden Tieren (Verlust der mitteleuropäischen Märkte für die Schweineausfuhr, statt dessen Anwachsen der Speckausfuhr nach England) um 90 Prozent zurückgegangen, diejenige in den übrigen Warenklassen aber im umgekehrten Verhältnis wie bei der Einfuhr, und zwar die Ausfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten um 67, die von Lebensmitteln und Getränken nur um 53 und die von Fertigwaren gar nur um 37 Prozent. Die Lebensmittelbilanz Polens ist stark aktiv geworden, die Rohstoffbilanz fast unverändert geblieben, der Prozentsatz des Wertes der Fertigwarenausfuhr aber, gemessen am Wert der Fertigwareneinfuhr, hat sich von 24,5 auf 73,5 Prozent genau verdreifacht. Im letzten Jahre ist die Einfuhr von Fertigwaren wertmässig noch um 20 Prozent, die Ausfuhr von Fertigwaren dagegen nur noch um 2,5 Prozent im Werte zurückgegangen.

In diesen Ziffern kommt allerdings nicht nur die wachsende Industrialisierung Polens in den letzten 6 Jahren, sondern auch die durch die Krise verursachte ausserordentliche Einschränkung der polnischen Kaufkraft für ausländische Fertigwaren und das starke Sinken des qualitativen Verbrauchsniveaus zum Ausdruck.

Im letzten Jahre 1933 war die rückläufige Bewegung in den einzelnen Warengrupen der polnischen Einfuhr nicht mehr durchgängig; verminderte sich auch der Wert der Gesamteinfuhr noch von 862 auf 827 Mill. zł, so stieg doch die Gesamt-Einfuhrmenge von 1,8 auf 2,4 Mill. t. In manchen Warengruppen liegen wert- und mengenmässige Einfuhrsteigerungen vor, so besonders bei Metallen und Metallwaren (von 160 000 auf 355 000 t bzw. 52 auf 70 Mill. zł), bei Pflanzen und Samen, Baumaterialien, sonstigen Mineralien, Fahrzeugen, Papier und Papierwaren; bei Instrumenten, Präzisionswerkzeugen und Schulbedarf ist bei gleichgebliebener Einfuhrmenge eine Wertsteigerung von 15.8 auf 16.9 Mill. zł zu verzeichnen. In anderen Warengruppen steht einem Wertrückgang in der Einfuhr eine Steigerung der Einfuhrmenge gegenüber, wie z. B. bei Lebensmitteln und Erzeugnissen der Viehzucht (Leder), Glas und Glaswaren, Brennstoffen, Gummi und Gummiwaren, elektrotechnischen Erzeugnissen und Faserstoffen sowie Textilfabrikaten. Grössere wert- und mengenmässige Einfuhrrückgänge sind dagegen bei Holz und Holzwaren, Erzeugnissen der organischen Chemie, Farben und Farbstoffen, Musikinstrumenten, Uhren, Büchern und Zeitschriften, geringere bei Maschinen und Apparaten (Voreinfuhr vor Inkrafttreten des neuen Zolltarifs) festzustellen. In dieser Entwicklung kommt der wieder gesteigerte Bedarf für Rohstoffe und Halbfabrikate und der weitere starke Rückgang des (kaufkräftigen) Bedürfnisses für hundertprozentige Fertigwaren deutlich zum Ausdruck.

Die polnische Ausfuhr hat in 1933 nicht nur einen Wertrückgang von 1084 auf 960 Mill. zł erfahren, sondern auch eine mengenmässige, wenn auch weit geringere Abnahme von 13.5 auf 13 Mill. t. Im Zusammenhang mit der für die wichtigsten polnischen Ausfuhrwaren durchweg ungünstigen Preisentwicklung sind in den meisten Warengruppen die Wertrückgänge meist viel grösser als die Mengeneinbussen in der Ausfuhr bzw. die Wertsteigerungen durchweg weit geringer als die mengenmässigen Ausfuhrzunahmen. Die Entwicklung in den wichtigsten Warengruppen verdeutlichen die folgenden Ziffern:

Ausfuhr Polens 1932/33

	Mengen (in 1000 t)		Wert (in Mill. zł)	
	1932	1933	1932	1933
Lebensmittel	1 145	1 064	333	261
Holz und Holzwaren	1 045	1 717	120	155
Brennstoffe	10 622	9 470	256	205
Metalle und Metallwaren	244	358	103	120

Einer Steigerung der Holzausfuhrmenge um 65 Prozent entspricht nur eine Wertsteigerung von etwa 30 Prozent, für Metalle und Metallwaren belaufen sich diese beiden Prozentsätze auf 35 bzw. 19 Prozent; dagegen ist die Menge der Lebensmittelausfuhr um 8, ihr Wert aber um 22 Prozent zurückgegangen, und für die Brennstoffausfuhr betragen diese beiden Prozentsätze 11 und 20 Prozent.

Die polnisch-tschechische Handels- und Schiffahrtskonvention

r. Die am 10. Februar in Prag unterzeichnete polnisch-tschechoslowakische Handels- und Schiffahrtskonvention, die die Gesamt-Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern regelt, wird am 7. März in Kraft gesetzt. Bis dahin gilt ein von beiden Regierungen in besonders ausgetauschten Noten vereinbartes Provisorium.

Deutsche Firmen auf der Posener Messe

r. Im Zusammenhang mit der Entspannung der deutsch-polnischen Beziehungen tritt ein starkes Interesse der deutschen Industrie für die Posener Messe zutage. Die Messeleitung begrüsst namentlich die Tatsache, dass der Reichsverband der deutschen Industrie als halboffizielle Gesamtorganisation sich bereit erklärt habe, offiziell an der Messe teilzunehmen.

Protestierte Wechsel in Grosspolen

r. Die Summe der protestierten Wechsel in Grosspolen betrug (in Millionen Złoty) im Jahre 1930 — 131.8; 1931 — 125.6; 1932 — 83.1, 1933 — 39.9. Darin sind die Teilsummen der zu Protest gegangenen Wechsel in der Stadt Posen einbegriffen. Sie betrugen im Jahre 1930 — 63.2 Millionen; 1931 — 59.6, 1932 — 42, 1933 — 18.6 Millionen Złoty.

*

Die Bank Polski führt eine Statistik der fälligen und zu Protest gehenden Wechsel für jede ihrer 53 Zweigstellen. Man hat letztens das statistische Material derjenigen Zweigstellen zusammengetragen, die vorwiegend landwirtschaftliche Bezirke bedienen. Dabei ist festgestellt worden, dass sich im Verfolg der Selektion des Wechselmaterials besonders die Lage in Ostgalizien und im Bezirk Lublin-Wolhynien im Vergleich zum Jahre 1928 gebessert hat. Eine kleine Besserung wurde ferner im Bezirk Kujawien-Pommerellen verzeichnet.

Keine zwangsweise Organisation des Absatzes landwirtschaftlicher Produkte

r. Wie in der Wirtschaftspresse mitgeteilt wird, hat sich die Mehrzahl der landwirtschaftlichen Organisationen gegen das Projekt über die zwangsweise Organisation des Absatzes landwirtschaftlicher Artikel ausgesprochen. Die Opposition ist nicht nur zahlenmässig, sondern auch nach Bedeutung und Wirkungsbereich der betreffenden Organisationen sehr stark. Die Generalversammlung des Obersten Rates der polnischen Landwirtsorganisationen hat sich ebenfalls gegen das Projekt erklärt.

Standardisierungsbestrebungen in der Holzindustrie

O Im März d. J. wird sich die Generalversammlung der Holzindustrieverbände mit den von einem Ausschuss ausgearbeiteten Thesen über die Standardisierung und Normalisierung der Holzproduktion befassen, die schon seit einiger Zeit angestrebt werden. Auch die Frage einer besseren Organisation der Ausfuhr wird Gegenstand der Beratungen sein.

Kabelbau Warschau—Gdingen

* Die Verhandlungen über die Verwirklichung des seit Jahren geplanten Baues eines direkten Landkabels von Warschau nach Gdingen sind in ihr letzten Stadium eingetreten. Wie verlautet, hat das Post- und Telegraphenministerium einen Vorvertrag über die Erteilung des Bauauftrages an die Towarzystwo Kabli Dalekosienżnych S. z. o. o. (Fernkabelgesellschaft m. b. H.) bereits paraphiert. Der Wert des Auftrages soll sich auf etwa 40 Mill. zł belaufen, in dieser Höhe hätte die Gesellschaft dem Ministerium einen langfristigen Kredit zu gewähren. Die Verhandlungen über die Einzelheiten der finanziellen Seite des Vertrages sollen noch im Gange und auch die Baufristen noch nicht endgültig festgelegt sein. Die Fernkabelgesellschaft m. b. H. ist eine bereits 1928 erfolgte gemeinsame Gründung der International Standard Electric Corporation in London, der Siemens & Halske A.-G. in Wien, der Polnischen Skodawerke A.-G. und zweier polnischer Kabelfabriken in Bromberg und Krakau.

Rückgang der Textilausfuhr im Januar

o Nach den veröffentlichten statistischen Angaben ist der Wert der Ausfuhr polnischer Textilwaren im Januar 1934 gegenüber dem Dezember v. J. von 2 482 346 auf 1 674 606 zł, mithin um rund 800 000 zł zurückgegangen. Dieser Rückgang dürfte darauf zurückzuführen sein, dass die zur Ausfuhr gelangte Ware sehr billig, aber auch von keiner besonderen Qualität war, so dass den ersten Verkäufen keine weiteren Bestellungen folgten. Die Standardisierungskommission soll in Zukunft dafür Sorge tragen, dass keine minderwertige Ware ausgeführt wird.

Märkte

Getreide. Posen, 28. Februar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen	390 to	14.75
	60 to	14.65
Hafer	30 to	12.00
Roggenkleie	10 to	9.75

Richtpreise:

Weizen	18.00—18.20
Roggen	14.50—14.75
Gerste, 695—705 g/l	15.00—15.50
Gerste, 675—685 g/l	14.50—15.00
Braugerste	15.50—16.50
Hafer	11.75—12.00
Saathafer	12.00—12.50
Roggenmehl (65%)	19.50—20.50
Weizenmehl (65%)	26.75—29.00
Weizenkleie	11.00—11.50
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00
Roggenkleie	9.75—10.25
Winterraps	44.00—45.00
Sommerwicke	13.50—14.50
Peluschken	14.50—15.50
Viktoriaerbsen	22.00—26.00
Folgererbsen	20.00—22.00
Leinsamen	47.00—50.00
Seradella	13.00—14.00
Blaulupinen	6.50—7.50
Gelblupinen	9.25—10.25
Klee, rot	170.00—200.00
Klee, weiss	60.00—100.00
Klee, schwedisch	90.00—120.00
Klee, gelb. ohne Schalen	90.00—110.00
Klee, gelb in Schalen	30.00—35.00
Wundklee	90.00—110.00
Timothyklee	25.00—30.00
Raygras	44.00—50.00
Senf	33.00—35.00
Weizen- u. Roggenstroh, lose	1.00—1.15
Weizen- u. Roggenstroh, gepr.	1.40—1.70
Hafer- u. Gerstenstroh, lose	1.00—1.15
Hafer- u. Gerstenstroh, gepresst	1.40—1.70
Netzeheu, lose	5.00—5.40
Netzeheu, gepresst	5.60—6.00
Heu, lose	4.00—4.40
Heu, gepresst	4.60—5.00
Kartoffelflocken	14.00—15.00
Blauer Mohn	42.00—48.00
Leinkuchen	18.75—19.25
Rapskuchen	14.50—15.00
Sonnenblumenkuchen	14.25—15.25
Sojaschrot	19.50—20.00

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Weizen schwächer, für Roggen, Brau- und Mahlgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Gesamttendenz: ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 937.5 t, Weizen 790 t, Gerste 145 t, Hafer 10 t, Roggenmehl 122 t, Weizenmehl 107.5 t, Roggenkleie 191 t, Weizenkleie 115 t, Gerstenkleie 30 t, Folgererbsen 41.5 t, Viktoriaerbsen 93 t, Seradella 17.5 t, Peluschken 15 t, Sämereien 7.3 t, blaue Lupinen 15 t, Leinkuchen 4 t, Rapskuchen 3 t, Sonnenblumenkuchen 23 t, Wolle 0.5 t, Kartoffelmehl 15 t, Speisekartoffeln 20 Tonnen.

Getreide. Bromberg, 28. Februar. Amtliche Notierungen für 100 kg frei Station Bromberg. Transaktionspreise: Roggen 45 t 14.60, 237 t 14.75. Richtpreise: Roggen 14.50 bis 14.75, Weizen 17.50—18.25 (schwächer), Braugerste 14.50—15.50, Mahlgerste 13.75—14.00, Hafer 11.75—12.25, Roggenmehl 65proz. 21.00 bis 22.00, Weizenmehl 65proz. 30—31.50, Roggenkleie 9.75—10.50, Weizenkleie, fein 10.50 bis 11.00, Weizenkleie, grob 11.50—12, Winterraps 42—44, Peluschk. 12.50—13.50, Felderbs. 15—17, Speiseerbsen 19—20, Viktoriaerbsen 23—26.50, Folgererbsen 19—22, blaue Lupinen 6—7, gelbe Lupinen 7.50—8.50, Raps 42—44, Serradella, neu 12—13, Gelbklee, abgesch. 90—110, Weissklee 70—90, Rotklee 160—210, Fabrikkartoffeln pro kg% 0.19, Leinkuchen 19—20, Rapskuchen 15 bis 16, Sonnenblumenkuchen 15 bis 16, blauer Mohn 42—48, Senf 32—34, Leinsamen 40—44, Wicken 12.50—13.50, Winterrübs. 42—44, Kartoffelflocken 15—16, Speisekartoffeln 4 bis 4,50, Trockenschnitzel 8.50—9.

Gesamttendenz: ruhig. Gesamtumsatz: 1365 t.

Neue Standardziffern: Weizen 742 g/l, Roggen 696 g/l.

Getreide. Danzig, 27. Februar. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen, 130 Pfd., zum Konsum, ohne Handel, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr 9, Roggen, neuer, zum Konsum 9.40, Gerste, feine, zur Ausfuhr 10 bis 10.50, Gerste, mittel, lt. Muster 9.80—10.20, Gerste, 114 Pfd. 9.55, Gerste, 117 Pfd. 9.70, Roggenkleie 6.20, Weizenkleie, grobe 7.60, Weizenschale 7.80, Hafer, neuer 7.85—8.50, Peluschken 8.75—9, Wicken 8.75—9. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 3, Roggen 189, Gerste 27, Hülsenfrüchte 6, Saaten 2.

Produktenbericht. Berlin, 27. Februar. Das Geschäft am Getreidemarkte war kaum lebhafter als am Vortage. Bei weiter ausreichendem Angebot und unveränderter Konsumnachfrage nannte man für Brotgetreide gestrige Preise. Die ab 1. März wirksam werdende Erhöhung der Festpreise macht sich in den erzielbaren Handelspreisen noch nicht bemerkbar. Weizen- und Roggenmehle haben kleines Bedarfsgeschäft in Lokoware. Das Haferangebot ist mässig, und bei einiger Kauflust des Konsums waren die Preise am Platze gut behauptet. Gerste in mittleren Sorten ist schwer abzusetzen. Weizenexportscheine März 144¾, April 145½, Mai 146½ Brief. Roggenexportscheine März 122¾, April 123¾, Mai 125½ Brief.

Vieh und Fleisch. Warschau, 27. Februar. Schweinefleisch Lebendgew. nach der Fleischbörse für 100 kg loco Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 100—105, 130 bis 150 kg 95—100; Fleischschweine 110 kg 85 bis 90. Auftrieb: 1534 Stück.

Metalle. Warschau, 27. Februar. Das Handelshaus A. Gepner notiert folgende Preise für 1 kg in Złoty: Bancazinn in Blocks 7.10, Hüttenblei 0.67, Hüttenzink 0.80, Antimon 1.10, Hüttenaluminium 3.60, Kupferblech 2.75—3.40, Messingblech 2.50—3.50, Zinkblech 0.93—0.95, Nickel in Würfeln 9.

Posener Börse

Posen, 28. Februar. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 56 G, 4½proz. Dollar-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (1 Dollar = 5,31) 48.50 G, 4½proz. Gold-Dollar-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 44 +, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.50 +, 4½proz. Roggen-Pfandbriefe der Pos. Landsch. (100 zł) 43.50 G. Tendenz: ruhig.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums

Danziger Börse

Danzig, 27. Februar. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0694—3.0756, London 1 Pfund Sterling 15.60½—15.64½, Berlin 100 Reichsmark 121.38—121.62, Warschau 100 Złoty 57.73 bis 57.84, Zürich 100 Franken 99.00—99.20, Paris 100 Franken 20.17—20.21, Amsterdam 100 Gulden 206.14—206.56, Brüssel 100 Belga 71.43 bis 71.57, Prag 100 Kronen 12.71—12.74, Stockholm 100 Kronen 80.50—80.66, Kopenhagen 100 Kronen 69.70—69.84, Oslo 100 Kronen 78.40 bis 78.56; Banknoten: 1 amerikanischer Dollar 3.0769—3.0831, 100 Złoty 57.75—57.87.

Warschauer Börse

Warschau, 27. Februar. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.30, Golddollar 9.02 bis 9.01, Goldrubel 4.73—4.74, Tscherwonez 1,05.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 210.40, Danzig 173.05, Kopenhagen 120.50, Montreal 5,26.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Effekten.

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 52.50—52.25—52.50, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 107.25, 4proz. Prämien-Invest.-Anl. (Serie) 11.50—112, 5proz. Staatl. Konvert.-Anl. (Serie) 111.50—112, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1926 54.75—54.25, 6proz. Dollar-Anleihe 1919—1920 68—67.75—67.88, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 56.75—56.50—56.63.

Bank Polski 85.75—86 (86.50), Warsz. Tow. Fabr. Cukru 16.75 (16.75), Starachowice 10.55 (10.65). Tendenz: etwas schwächer.

Amtliche Devisenkurse

	27. 2. Geld	27. 2. Brief	26. 2. Geld	26. 2. Brief
Amsterdam	356.25	358.05	356.45	358.25
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	123.49	124.11	123.49	124.11
Kopenhagen	—	—	—	—
London	26.85	27.13	26.89	27.16
New York (Scheck	5.28	5.335	5.30	5.35
Paris	34.85	35.03	34.85	35.02
Prag	21.93	22.03	21.94	22.04
Italien	45.28	45.52	45.48	45.72
Oslo	135.10	136.40	135.50	136.80
Stockholm	138.55	139.95	139.05	140.45
Danzig	—	—	172.62	173.48
Zürich	170.98	171.84	171.00	171.84

Tendenz: schwächer.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 28. Februar. Tendenz: Weiter befestigt. Die Börse war bei neuen Käufen des Publikums weiter befestigt. Die gestrigen Ausführungen von Staatssekretär Reinhardt über die wirtschaftliche Entwicklung und den Haushaltsplan des Reichse sowie die optimistischen Reden auf dem Mitteldeutschen Industrietag veranlassten auch die Kulisse zu Neuengagements. Bevorzugt waren wieder Auto- und Gummiwerte auf die bevorstehende Autoausstellung. Die Anfangsnotierungen waren im allgemeinen ½ bis 1 Prozent höher. Besonders Montanwerte waren gefragt. Siemens gaben dagegen um 1¾ nach. Renten waren teils gut gehalten, teils befestigt. Reichsmarkobligationen konnten weiter anziehen.

Tagesgeld verknappte sich auf 5 Prozent und darüber, wobei die Kürze des Monats wegen der Finanzierung des Geldbedarfs eine Rolle spielt.

Ablösungsschuld 1 96⅛, Abl. ohne Ausl. 2 19,4.

Amtliche Devisenkurse

	27. 2. Geld	27. 2. Brief	26. 2. Geld	26. 2. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	12.765	12.795	12.785	12.815
New York	2.512	2.518	2.517	2.523
Amsterdam	168.98	169.32	168.78	169.12
Brüssel	58.50	58.62	58.44	58.56
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.77	81.93	81.70	81.86
Helsingfors	5.634	5.646	5.639	5.651
Rom	21.53	21.57	21.58	21.62
Jugoslawien	5.664	5.676	5.664	5.676
Kaunas (Kowno)	42.11	42.19	42.11	42.19
Kopenhagen	56.99	57.11	57.09	57.21
Lissabon	11.62	11.64	11.64	11.66
Oslo	64.14	64.26	64.24	64.36
Paris	16.50	16.54	16.50	16.54
Prag	10.38	10.40	10.38	10.40
Schweiz	81.02	81.18	80.90	81.06
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	34.00	34.06	33.97	34.03
Stockholm	65.83	65.97	65.88	66.02
Wien	47.20	47.30	47.20	47.30
Talinn	68.43	68.57	68.58	68.72
Riga	79.92	80.08	79.92	80.08

Ostdevisen. Berlin, 27. Februar. Auszahlung Posen 47.20—47.40, Auszahlung Warschau 47.20—47.40, Auszahlung Kattowitz 47.20 bis 47.40; polnische Noten 47—47.40.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Am 24. d. Mts. entschlief nach kurzem Krankenlager meine liebe Frau, unsere herzensgute, fürsorgliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Korduan

geb. Döring

im 74. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Otto Korduan
Margarete Jörke, geb. Korduan
Irmgard Schroeter, geb. Korduan
Edith Jordan, geb. Korduan
Curt Jörke
Walter Schroeter
5 Enkelkinder
und Geschwister Döring-Berlin.

Poznań, den 28. Februar 1934.
ul. Strzelecka 3.

Beerdigung Donnerstag nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des Schilling-Friedhofes.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) ———— 20 Groschen
jedes weitere Wort ———— 12 „
Stellengesuche pro Wort ———— 10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt schnell und billig die Kleinanzeige im Posener Tageblatt.

Gebrauchte Möbel
sämtliche Gegenstände kaufe — verkaufe.
Wożna 16
Nowy Dom Komisowy.

Biete an sehr billig als Gelegenheitskauf:
Kartoffel-
Pflanzlochmaschinen
Sortierer
Dämpfer Ventzki
Hackmaschinen:
Schmotzer 1¾, 2, 3 m.
Saxonia 2, 3 m.
Dehne 2½ m.
Harder 4 m.
Hackmesser u. Messerplatten zu allen Maschinen
Drillmaschinen
1¾, 2 m. mit Stellwerk
Ausserdem:
Milchkannen
Melkeimer,
Siebe,
Filter,
Maßeimer,
echtes Pergament für Butter.
Markowski
Poznań,
ul. Jasna 16.




Diverse Möbel
u. a. günstig zu verkaufen.
Matejki 61, Wohnung 11

Gartenerde
frei Posen Wagen ca. 1½ cbm 15 zł gibt ab.
Telephon 6128.

Zu vergeben:
Drahtumzäunung für Parzelle 24 × 35 m Fläche. 1 Personen- und Wageneingang. Höhe des Drahtes 1.75 m. Offerten unt. 7078 an die Geschst. d. Zeitung.

Lokomobile
engl., 8-pferdig, neue Feuerbuchse, verkauft billig. Off. unt. 7074 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gelegenheitskauf Motor-Dreschsatz
Breitdrescher Niebaum u. Gutenberg mit marktfertiger Reinigung, Motor-Lokomobile mit Vorgelege 8 PS verkaufe mit Zubehör und Riemen für 1900 zł bar. Anfragen unter 7073 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Wäsche




Damen- und Kinderwäsche aus Laweweł-Seide, Milaines-Seide, Toile de soie, Seiden-Trikot, Nansuk, Batist, Leinen sowie alle Trikotwäsche empfiehlt in allen Größen und großer Auswahl
J. Schubert
vorm. Weber
Leinenhaus und Wäschefabrik
nur
ul. Wrocławska 3.

Philipps
Lautsprecher sowie Siemens-Netzanode Gleichstrom) billig abzugeben.
H. Schuster
Poznań, św. Wojciecha 29

Gebrauchte
Mehl- u. Getreide-Säcke
sowie neue u. gebrauchte wasserdichte Pläne abzugeben.
H. Methner
Dąbrowskiego 70, W. 10.

Kaufgesuche

Kaufe 600 m gebr.
Stacheldraht
Off. mit Preisangabe unter 7042 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Pianino
sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe erbeten unter 7068 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Autotransporte Umzüge
führt preiswert aus Speditionsfirma
W. Mewes Nachf.
Poznań, św. Wojciech 1
Tel. 33-56, 23-35.

Streichs
Kur- und Dampfbadeanstalt
ul. Wożna 18 am Alten Markt. empfiehlt **Dampf- und Wannenbäder.**

Empfehle mich zur Anfertigung von
Herrengarderobe
nach Maß sowie für alle ins Fach schlagenden Arbeiten. billigst. Absolvent der Berliner Zuschneide-Akademie. Erteile auch Unterricht. — Konstruktion von Modellen nach dem neuesten Schnitt.
Max Podolski,
Schneidermeister
Poznań, Wolnica 4/5.

Unterricht

Unterricht in polnischer Sprache
erteilt akad. Fachlehrer. Einzelstunden u. Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene. Honorar nach Vereinbarung. Meldungen und Anfragen unter 6996 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Verschiedenes

Umfassonieren
Umarbeiten von Damen- und Herrenhüten 1.50 zł.
Krawattenreinigung.
Hain, Sapieżyński 1.
Filiale: Focha, Ecke Gąsiorowskich.

Radio
Neu- und Umbau, sowie neueste Lautsprechersysteme zu billigsten Preisen.
Harald Schuster
Poznań, św. Wojciecha 29.

Für gut prosperierenden **Pressedienst** mit eigener Halbmonats-Fachschrift, der auf Deutschland ausgedehnt werden soll, wird tätige Beteiligung, Herr oder Dame mit 2000 bis 3000 zł gesucht. Offert. „Par", Poznań, unter 8,70.

Ärztlich geprüfte
Krankenschwester
mit kosmetischer und medizinischer Massage.
Sprechst. 3—6 Uhr.
Mostowa 31, Wohn. 4.

Pachtungen

Altes, gutgehendes
Kolonialwaren- u. Mehlgeschäft
ist ab 1. April d. J. unter günstigen Bedingungen zu verpachten.
E. Kassner, Wieleń

Pacht
500—1500 Morgen gesucht, bar 40—70 000 zł
Offerten an
Behr, Strzelno.

Stenographie- und Schreibmaschinenkurse.
Kantaka 1, W. 6.

Kino

Kino Moje
(früher „Odeon").
27 Grudnia 14
Ab morgen:
Liebesabenteuer
Mary Glory
Albert Préjean

Stellengesuche

erreichen einen großen Kreis, wenn sie im Kleinanzeigenteil des Pos. Tagebl. erscheinen!

Deutsche Waise sucht
Bedienungsstelle
von 8—2 Uhr. Off. unt. 7069 a. d. Geschst. d. Ztg.

Wirtschafterin
perfekt in allen ins Fach schlagenden Arbeiten, sucht Stellung bald oder vom 1 April. Off. unt. 7070 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ehrliches zuverlässiges
Mädchen
für alle Hausarbeit u. Kochen, deutsch u. polnisch sprechend, mit langjährigen Zeugnissen sucht Stellung von sofort oder 15. März. Off. u. 7071 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Verkäuferin
poln. u. deutsch sprechend, sucht per sofort Stellung, gleich welcher Branche. Off. unter 7030 an die Geschst. dieser Zeitung.

Junger, evang.
Bäckergeselle
welcher schon in größerem Betrieb gearbeitet, mit Patent- u. Dampfofen gut vertraut, militärfrei, sucht Stellung. Freundl Off unter 7066 an die Geschst dieser Zeitung.

Landwirtschaftlicher Beamter
Kenntnis: Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift, ledig, 28 J. alt, kath. mit beendeter landwirtschaftl Schule, langjähriger Praxis, guten Zeugnissen u. Empfehlungen, tüchtig in seinem Berufe, sucht von sofort oder später Stellung. Gefl. Zuschriften unter 7065 a. d Geschst. d. Ztg. erbeten.

Maschinist,
evgl., ledig, sucht Stellung vom 15. März od. 1. April 1934 auf Gut od. größerer Wirtschaft, vertraut mit Dampfmaschinen, Motoren, Traktoren und Elektrizitätswerk. Beste Zeugnisse vorhanden. Kann auch Kaution stellen. Gefl. Offerten an **W. Nagler,** Krzyszkowo. poczta Rokietnica, powiat Poznań.

Schneiderin
sucht Ausbesserstelle. Off. unter 7049 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Offene Stellen

Suche ab 1. od. 15. März ein besseres, ehrliches, fleiß. evangelisches
Mädchen
das beide Sprachen beherrscht, für einen größeren Haushalt in der Nähe Posens. Off. unt. Nr. 7072 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Selbständiger, jüng.
Gutsgärtner
firm in Frühbeet- und Parkpflege, im Obst- u. Gemüsebau, energisch, mit allerbesten Zeugnissen aus vielseitigen Betrieben, in Dauerstellung gesucht. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Offert. unter 7062 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Mietsgesuche

3—4 Zimmerwohnung
von pünktlichem Zahler gesucht. Off. unter 7035 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer
für 2 Personen oder für Ehepaar ab sofort oder später abzugeben.
Plac Karmelicki 1, W. 24

Sol. Herrn
eleg., separ., elektr. Licht, Bad.
Matejki 3, Wohnung 3.

Zimmer
elektr. Licht, Balkon, Klavier, zu vermieten.
Dąbrowskiego 56, W. 6.

Kaffees Restaurants

Bernardynka
Wielkie Garbary 49
Kaffee Restaurant
Gemütliche Abende
Künstlerkonzert
Separees.